

Logik

Prof. Dr. Madlener

TU Kaiserslautern

SS 2011

Studiengang „Informatik“, „Ang. Informatik“ und „ WiWi/Inf“
SS'11

Prof. Dr. Madlener TU - Kaiserslautern

Vorlesung:

Mi 11.45-13.15 52/207

- ▶ Informationen
<http://www-madlener.informatik.uni-kl.de/teaching/ss2011/logik/logik.html>
- ▶ Grundlage der Vorlesung: Skript
Einführung in die Logik und Korrektheit von Programmen.

- ▶ **Bewertungsverfahren:**
Zulassungsvoraussetzungen zu Abschlussklausur:
Übungen: mind. 50 %
Aufsichtsarbeit: mind. 50 %
- ▶ **Aufsichtsarbeit:** Vor. Freitag 1/06/11
- ▶ **Abschlussklausur:** 2011 /17.08/ ?10
- ▶ **Übungen:** Gruppen
Einschreiben, Sprechzeiten siehe Homepage

Grundlagen der Aussagenlogik

Syntax

Semantik

Deduktiver Aufbau der Aussagenlogik

Natürliche Kalküle

Algorithmischer Aufbau der Aussagenlogik

Semantische Tableaux

Normalformen

Davis-Putnam-Algorithmen

Resolutions-Verfahren

Grundlagen der Prädikatenlogik

Beziehungen zwischen Eigenschaften von Elementen

Semantik der P-Logik 2-Stufe – Interpretationen, Belegungen, Bewert

Transformationen von Termen und Formeln

Entscheidbarkeit in der Prädikatenlogik

Unentscheidbarkeit der Allgemeingültigkeit

Hauptsätze der Prädikatenlogik erster Stufe

Theorien erster Stufe

Algorithmen der Prädikatenlogik

Aufzählungsverfahren für PL-1

Resolventenmethode – (Allg. Resolutionsverfahren)

Logisches Programmieren und Prolog

Einleitung

Methoden zur Lösung von Problemen mit Hilfe von Rechnern Formalisierung (\equiv Festlegung)

- ▶ **Logik::** „Lehre vom folgenrichtigen Schließen“ bzw. „Lehre von formalen Beziehungen zwischen Denkinhalten“

Zentrale Fragen: Wahrheit und Beweisbarkeit von Aussagen \rightsquigarrow **Mathematische Logik.**

- ▶ **Logik in der Informatik:**
 - ▶ **Aussagenlogik:** Boolesche Algebra. Logische Schaltkreise (Kontrollsystemen), Schaltungen, Optimierung.
 - ▶ **Prädikatenlogik:** Spezifikation und Verifikation von Softwaresystemen.
 - ▶ **Modal- und Temporallogik:** Spezifikation und Verifikation reaktiver Systeme.

Logik in der Informatik

1. Semantik von Programmiersprachen (Hoarscher Kalkül).
2. Spezifikation von funktionalen Eigenschaften.
3. Verifikationsprozess bei der SW-Entwicklung.
Beweise von Programmeigenschaften.
4. Spezielle Programmiersprachen (z.B. PROLOG)

▶ **Automatisierung des logischen Schließens**

1. Automatisches Beweisen (Verfahren,...)
2. Grundlagen von Informationssystemen (Verarbeitung von Wissen, Reasoning,...)

Voraussetzungen

1. **Mathematische Grundlagen.** Mengen, Relationen, Funktionen. Übliche Formalisierungen: „Mathematische Beweise“, Mathematische Sprache, d.h. Gebrauch und Bedeutung der üblichen Operatoren der naiven Logik. Also Bedeutung von **nicht, und, oder, impliziert, äquivalent, es gibt, für alle.**
2. **Grundlagen zur Beschreibung formaler Sprachen.** Grammatiken oder allgemeiner **Kalküle** (Objektmenge und Regeln zur Erzeugung neuer Objekte aus bereits konstruierter Objekte), Erzeugung von Mengen, Relationen und Funktionen, Hüllenoperatoren (Abschluss von Mengen bzgl. Relationen).
3. **Vorstellung von Berechenbarkeit**, d.h. entscheidbare und rek.aufzählbare Mengen, Existenz nicht entscheidbarer Mengen und nicht berechenbarer Funktionen.

Berechnungsmodelle/Programmiersprachen

Algorithmische Unlösbarkeit?

prinzipielle Lösbarkeit



effiziente Lösbarkeit



algorithmischer Entwurf



P : Programm in einer HPS



Problem
Spezifikation

(Formalisiert)

Syntaktische und semantische Verifikation von P .

- ▶ **Syntaxanalyse**

- Sprachen Chomski-Hierarchie
 - Kontext freie Sprachen
 - Grammatiken/Erzeugungsprozess

- ▶ **Programmverifikation**

- Tut P auch was erwartet wird.
 - Gilt $P \rightsquigarrow$ Problem Spezifikation

Typische Ausdrücke

- ▶ $(x + 1)(y - 2)/5$ Terme als Bezeichner von Objekten.
- ▶ $3 + 2 = 5$ Gleichungen als spezielle Formeln.
- ▶ „29 ist (k)eine Primzahl “ Aussagen.
- ▶ „ $3 + 2 = 5$ und 29 ist keine Primzahl “ Aussage.
- ▶ „wenn 29 keine Primzahl ist, dann ist $0 = 1$ “ Aussage.
- ▶ „jede gerade Zahl, die größer als 2 ist, ist die Summe zweier Primzahlen “ Aussage.
- ▶ $2 \leq x$ und $(\forall y \in \mathbb{N})$
 $((2 \leq y$ und $y + 1 \leq x) \rightarrow$ nicht $(\exists z \in \mathbb{N})y * z = x)$
Aussage.

Typische Ausdrücke (Fort.)

- ▶ $(\forall X \subseteq \mathbb{N})(0 \in X \wedge (\forall x \in \mathbb{N})(x \in X \rightarrow x + 1 \in X) \rightarrow X = \mathbb{N})$
Induktionsprinzip.
- ▶ $(\forall X \subseteq \mathbb{N})(X \neq \emptyset \rightarrow X \text{ hat ein kleinstes Element})$
Jede nichtleere Menge natürlicher Zahlen enthält ein minimales Element.

Zweiwertige Logik Jede Aussage ist entweder **wahr** oder **falsch**.

- ▶ Es gibt auch andere Möglichkeiten (Mehrwertige Logik).
- ▶ Prädikatenlogik erster Stufe (PL1): Nur Eigenschaften von Elementen und Quantifizierung von Elementvariablen erlaubt.



Kapitel I

Grundlagen der Aussagenlogik

Aussagenlogik

- ▶ Aussagen \rightsquigarrow Bedeutung **wahr**(1), **falsch** (0)

- ▶ Aufbau von Aussagen \rightsquigarrow **Syntax**.

- ▶ Bedeutung von Aussagen \rightsquigarrow **Semantik**.

Semantik

Definition 1.4 (Bewertung, Belegung)

Eine **Bewertung** der A -Formen ist eine Funktion

$\varphi : F \rightarrow \{0, 1\} = \mathbb{B}$ mit

1. $\varphi(\neg A) = 1 - \varphi(A)$
2. $\varphi(A \vee B) = \max(\varphi(A), \varphi(B))$
3. $\varphi(A \wedge B) = \min(\varphi(A), \varphi(B))$
4. $\varphi(A \rightarrow B) = \begin{cases} 0 & \text{falls } \varphi(A) = 1 \text{ und } \varphi(B) = 0 \\ 1 & \text{sonst} \end{cases}$
5. $\varphi(A \leftrightarrow B) = \begin{cases} 0 & \text{falls } \varphi(A) \neq \varphi(B) \\ 1 & \text{falls } \varphi(A) = \varphi(B) \end{cases}$

Bewertungen

Folgerung 1.6

Die Bewertung einer Aussageform $A \in F$ hängt nur von den Werten der in ihr vorkommenden Aussagevariablen aus V ab. Das heißt, will man $\varphi(A)$ berechnen, genügt es, die Werte $\varphi(p)$ zu kennen für alle Aussagevariablen p , die in A vorkommen.

- **Beispiel:** Sei $\varphi(p) = 1, \varphi(q) = 1, \varphi(r) = 0$. Dann kann $\varphi(A)$ iterativ berechnet werden:

$$\begin{array}{c}
 A \equiv ((\underbrace{p}_{1} \rightarrow \underbrace{(q \rightarrow r)}_{0})) \rightarrow \underbrace{((\underbrace{p \wedge q}_{1}) \rightarrow r)}_{0}) \\
 \underbrace{\hspace{15em}}_{0} \qquad \underbrace{\hspace{15em}}_{0} \\
 \underbrace{\hspace{30em}}_{1}
 \end{array}$$

Also gilt $\varphi(A) = 1$.

- ▶ **Frage** Welche Werte kann $\varphi(A)$ annehmen, wenn φ alle Belegungen durchläuft. Ist etwa $\varphi(A) = 1$ für alle Belegungen φ ? Um das nachzuprüfen, „genügt“ es, die endlich vielen unterschiedlichen Belegungen der Variablen, die in A vorkommen, zu überprüfen. Kommen n Variablen in A vor, so gibt es 2^n verschiedene Belegungen.

A definiert eine Boolesche Funktion $f_A : \mathbb{B}^n \rightarrow \mathbb{B}$.

- ▶ Beispiel: Für die drei Variablen p, q und r aus A im obigen Beispiel gibt es 8 Belegungen, die betrachtet werden müssen.

Bewertungen

p	q	r	$q \rightarrow r$	$p \wedge q$	$p \rightarrow (q \rightarrow r)$	$(p \wedge q) \rightarrow r$	A
0	0	0	1	0	1	1	1
0	0	1	1	0	1	1	1
0	1	0	0	0	1	1	1
0	1	1	1	0	1	1	1
1	0	0	1	0	1	1	1
1	0	1	1	0	1	1	1
1	1	0	0	1	0	0	1
1	1	1	1	1	1	1	1

A ist „wahr“ unabhängig von den Werten von p, q, r , d.h. für jede Bewertung φ . Weitere solche Formeln sind etwa:

$(A \rightarrow (B \rightarrow A)), (A \rightarrow (B \rightarrow C)) \rightarrow ((A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow C))$ oder
 $((\neg A \rightarrow \neg B) \rightarrow (B \rightarrow A)).$

Wichtige Begriffe

Definition 1.7

Sei $A \in F$, $\Sigma \subseteq F$.

- 1.(a) A heißt **Tautologie (allgemeingültig)**, falls $\varphi(A) = 1$ für jede Bewertung φ gilt. (Schreibweise " $\models A$ ")
- (b) A ist **erfüllbar**, falls es eine Bewertung φ gibt, mit $\varphi(A) = 1$.
- (c) A ist **widerspruchsvoll**, falls $\varphi(A) = 0$ für jede Bewertung φ .
- (d) Schreibe
- **Taut** = $\{A \mid A \in F \text{ ist Tautologie}\}$, die Menge der Tautologien oder „Theoreme“ der Aussagenlogik, bzw.
 - **Sat** := $\{A \mid A \in F \text{ und } A \text{ ist erfüllbar}\}$ die Menge der erfüllbaren Formeln.

Definition (Fort.)

- 2.(a) Σ ist **erfüllbar**, falls es eine Bewertung φ gibt mit $\varphi(A) = 1$ für alle $A \in \Sigma$. (“ φ erfüllt Σ ”)
- (b) **Semantischer Folgebegriff:** A ist **logische Folgerung** von Σ , falls $\varphi(A) = 1$ für jede Bewertung φ , die Σ erfüllt.

Man schreibt “ $\Sigma \models A$ ”.

Ist $\Sigma = \{A_1, \dots, A_n\}$, ist die Kurzschreibweise
“ $A_1, \dots, A_n \models A$ ” üblich.

- (c) Die Menge $\text{Folg}(\Sigma)$ der Folgerungen aus Σ ist definiert durch:

$$\text{Folg}(\Sigma) := \{A \mid A \in F \text{ und } \Sigma \models A\}.$$

Bemerkung (Fort.)

- 2.(a) Sei $\Sigma = \{p\}$ und $A = p \vee q$. Dann gilt $\Sigma \models A$, denn falls $\varphi(p) = 1$, dann auch $\varphi(p \vee q) = 1$. Jede Bewertung, die Σ erfüllt, erfüllt also auch A .
- (b) Ist $\Sigma = \emptyset$, dann gilt $\Sigma \models A$ genau dann, wenn A Tautologie ist, d.h. $\text{Folg}(\emptyset) = \text{Taut}$.
- (c) Ist Σ nicht erfüllbar, dann gilt $\Sigma \models A$ für alle $A \in F$, d.h. $\text{Folg}(\Sigma) = F$. Insbesondere $\Sigma \models A, \neg A$ für ein A .
- (d) Sei $\Sigma \subseteq \Sigma'$. Ist Σ' erfüllbar, dann ist auch Σ erfüllbar.
- (e) Es gilt $\Sigma \subseteq \text{Folg}(\Sigma)$ und $\text{Folg}(\text{Folg}(\Sigma)) = \text{Folg}(\Sigma)$.
- (f) Falls $\Sigma \subseteq \Sigma'$, dann gilt $\text{Folg}(\Sigma) \subseteq \text{Folg}(\Sigma')$.
3. $\Sigma \models A$ gilt genau dann, wenn $\Sigma \cup \{\neg A\}$ nicht erfüllbar. Ist Σ endlich, dann ist es entscheidbar, ob Σ erfüllbar ist, und die Menge $\text{Folg}(\Sigma)$ ist entscheidbar.

Übliche Notationen für Regeln der Form “ $A_1, \dots, A_n \vdash B$ ” sind:

$$\begin{array}{c}
 A_1 \\
 \vdots \\
 A_n
 \end{array}
 \quad \text{und} \quad
 \frac{A_1, \dots, A_n}{B}$$

Für die Modus Ponens Regel also:

$$\frac{A, (A \rightarrow B)}{B} \quad \text{(MP)}$$

Kompaktheitssatz der Aussagenlogik

Satz 1.10 (Kompaktheitssatz)

$\Sigma \subseteq F$ ist erfüllbar genau dann, wenn jede endliche Teilmenge von Σ erfüllbar ist.

$\Sigma \subseteq F$ ist unerfüllbar genau dann, wenn es eine unerfüllbare endliche Teilmenge von Σ gibt.

Insbesondere gilt $\Sigma \models A$ genau dann, wenn es eine endliche Teilmenge $\Sigma_0 \subseteq \Sigma$ gibt mit $\Sigma_0 \models A$.

Anwendungen Kompaktheitssatz

Beispiel 1.11

Sei $\Sigma \subseteq F$. Gibt es zu jeder Bewertung φ ein $A \in \Sigma$ mit $\varphi(A) = 1$, so gibt es $A_1, \dots, A_n \in \Sigma$ ($n > 0$) mit $\models A_1 \vee \dots \vee A_n$.

- Betrachte die Menge $\Sigma' = \{\neg A \mid A \in \Sigma\}$, nach Voraussetzung ist sie unerfüllbar. Also gibt es eine endliche nichtleere Teilmenge $\{\neg A_1, \dots, \neg A_n\}$ von Σ' die unerfüllbar ist. Also gilt für jede Bewertung φ gibt es ein i mit $\varphi(\neg A_i) = 0$ oder $\varphi(A_i) = 1$ und somit $\varphi(A_1 \vee \dots \vee A_n) = 1$.
- ▶ Der zweite Teil des Satzes ist die Grundlage für Beweisverfahren für $\Sigma \models A$. Dies ist der Fall wenn $\Sigma \cup \{\neg A\}$ unerfüllbar ist.

Widerspruchbeweise versuchen systematisch eine endliche Menge $\Sigma_0 \subset \Sigma$ zu finden, so dass $\Sigma_0 \cup \{\neg A\}$ unerfüllbar ist.

Logische Äquivalenz

Definition 1.12 (Logische Äquivalenz)

Seien $A, B \in F$ heißen **logisch äquivalent** mit der Schreibweise $A \vDash\equiv B$, falls für jede Bewertung φ gilt: $\varphi(A) = \varphi(B)$.

Insbesondere ist dann $A \vDash B$ und $B \vDash A$.

► Einige Beispiele für logisch äquivalente Formeln:

1. $A \vDash\equiv \neg(\neg A)$, $A \vDash\equiv A \vee A$, $A \vDash\equiv A \wedge A$
2. $A \wedge B \vDash\equiv B \wedge A$ und $A \vee B \vDash\equiv B \vee A$,
3. $A \wedge (B \wedge C) \vDash\equiv (A \wedge B) \wedge C$ und $A \vee (B \vee C) \vDash\equiv (A \vee B) \vee C$,
4. $A \wedge (B \vee C) \vDash\equiv (A \wedge B) \vee (A \wedge C)$ und
 $A \vee (B \wedge C) \vDash\equiv (A \vee B) \wedge (A \vee C)$ **(Distributiv)**

Logische Äquivalenz (Fort.)

5. $\neg(A \wedge B) \models\equiv (\neg A) \vee (\neg B)$ und $\neg(A \vee B) \models\equiv (\neg A) \wedge (\neg B)$
(De Morgan)
 6. $A \rightarrow B \models\equiv (\neg A) \vee B$,
 $A \wedge B \models\equiv \neg(A \rightarrow (\neg B))$ und
 $A \vee B \models\equiv (\neg A) \rightarrow B$.
 7. $A \leftrightarrow B \models\equiv (A \rightarrow B) \wedge (B \rightarrow A)$
- ▶ Man beachte, dass $\models\equiv$ reflexiv, transitiv und symmetrisch, d.h. eine **Äquivalenzrelation** ist.
 - ▶ Ersetzt man in einer Formel eine Teilformel durch eine logisch äquivalente Formel, so erhält man eine logisch äquivalente Formel.

Logische Äquivalenz (Fort.)

► Folgende Aussagen sind äquivalent:

- $\models (A \leftrightarrow B)$
- $A \models B$ und $B \models A$
- $A \models \equiv B$
- $\text{Folg}(A) = \text{Folg}(B)$

Folgerung 1.13

Zu jedem $A \in F$ gibt es $B, C, D \in F$ mit

1. $A \models \equiv B$, B enthält nur \rightarrow und \neg als log. Verknüpfungen
2. $A \models \equiv C$, C enthält nur \wedge und \neg als log. Verknüpfungen
3. $A \models \equiv D$, D enthält nur \vee und \neg als log. Verknüpfungen

Logische Äquivalenz (Fort.)

Definition 1.14 (Vollständige Operatorenmengen)

Eine Menge $OP \subseteq \{\neg, \vee, \wedge, \rightarrow, \leftrightarrow, ..\}$ heißt **vollständig**, falls es zu jedem $A \in F$ eine logisch äquivalente A -Form $B \in F(OP)$ gibt.

- ▶ Vollständige Operatorenmengen für die Aussagenlogik sind z.B.:
 - $\{\neg, \rightarrow\}$, $\{\neg, \vee\}$, $\{\neg, \wedge\}$, $\{\neg, \vee, \wedge\}$, $\{\text{false}, \rightarrow\}$
- ▶ Dabei ist false eine Konstante, mit $\varphi(\text{false}) = 0$ für jede Bewertung φ . Offenbar gilt $\neg A \models\!\!\!\equiv (A \rightarrow \text{false})$.
- ▶ **Normalformen**:: DNF (Disjunktive Normalform), KNF (Konjunktive Normalform), KDNF, KKNF (Kanonische Formen).

Boolsche Funktionen

Jede Aussageform $A(p_1, \dots, p_n)$ stellt in natürlicher Form eine Boolesche Funktion $f_A : \mathbb{B}^n \rightarrow \mathbb{B}$ dar. Nämlich durch die Festlegung $f_A(b_1, \dots, b_n) = \varphi_{\bar{b}}(A)$ mit der Bewertung $\varphi_{\bar{b}}(p_i) = b_i$

- ▶ Man kann leicht durch Induktion nach n zeigen, dass jede Boolesche Funktion $f : \mathbb{B}^n \rightarrow \mathbb{B}$ ($n > 0$) sich in obiger Form durch eine Aussageform in p_1, \dots, p_n und einer vollständigen Operatorenmenge darstellen lässt.
- ▶ Die Boolesche Algebra über \mathbb{B} hat als übliche Operatorenmenge **true, false, not, or, and** mit der standard Interpretation.
- ▶ Für andere Operatormengen die etwa **nand, nor** enthalten, siehe Digitale Logik (Gatter: Ein- Ausgabesignale, Verzögerung. **nand, nor** Gattern werden bevorzugt, da nur zwei Transistoren nötig).

Die Anforderungen, d.h. bei welchen Kombinationen der Werte der Zustände eine Alarmaktivierung notwendig ist, werden durch den Medizin-Experten festgelegt. Sie seien in folgender Tabelle fixiert.

I/O - Tabelle

A	B	C	O
0	0	0	0
0	0	1	0
0	1	0	0
0	1	1	1
1	0	0	0
1	0	1	1
1	1	0	1
1	1	1	1

Logischer Entwurf: Betrachte die Zeilen in denen O den Wert 1 hat und stelle eine KDNF auf (Disjunktion von Konjunktionen von Literalen, wobei ein Literal eine atomare Form oder die Negation einer solchen ist).
 $(\neg A \wedge B \wedge C) \vee (A \wedge \neg B \wedge C) \vee (A \wedge B \wedge \neg C) \vee (A \wedge B \wedge C)$

Deduktiver Aufbau der Aussagenlogik

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit einem axiomatischen Aufbau der Aussagenlogik mittels eines **“Deduktiven Systems”** oder eines **„Kalküls“**.

Eine syntaktisch korrekte Formel in einem Deduktiven System wird **“Theorem”** genannt, wenn sie durch rein mechanische Anwendungen der Regeln des Systems aus den Axiomen des Systems **“abgeleitet”** werden kann.

Man kann mehrere deduktive Systeme angeben, in denen aussagenlogische Formeln genau dann Theoreme sind, wenn sie auch Tautologien sind.

Deduktive Systeme-Kalküle

Definition 1.15 (Deduktives System)

Ein **Deduktives System** $\mathcal{F} = \mathcal{F}(Ax, R)$ besteht aus

- ▶ einem Alphabet Δ (hier $\Delta = V \cup K \cup \{\rightarrow, \neg\}$),
- ▶ $F \subseteq \Delta^*$, einer Menge von (wohldefinierten) Formeln (hier die Aussageformen),
- ▶ $Ax \subseteq F$, einer Menge von Axiomen und
- ▶ R , einer Menge von Regeln der Form $\frac{A_1, \dots, A_n}{A}$ ($n \in \mathbb{N}^+$).
($A_1, \dots, A_n, A \in F$)

Die Mengen F , Ax und R sind im allgemeinen rekursiv entscheidbar.

Deduktive Systeme-Kalküle

- ▶ Die Menge $T = T(\mathcal{F})$ der **Theoreme** ist definiert durch:
 1. $Ax \subseteq T$ (d.h. alle Axiome sind Theoreme)
 2. Sind $A_1, \dots, A_n \in T$ und ist die Regel $\frac{A_1, \dots, A_n}{A}$ in R , dann ist $A \in T$.
 3. T ist die kleinste Menge von Formeln, die (1) und (2) erfüllt.
- ▶ Man schreibt für $A \in T(\mathcal{F})$ auch $\vdash_{\mathcal{F}} A$ oder einfach $\vdash A$ und sagt “ A ist in \mathcal{F} herleitbar”.
- ▶ **Deduktiver Folgerungsbegriff:** Sei $\Sigma \subseteq F$, $A \in F$, dann bedeutet $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}(Ax, R)} A$ nichts anderes als $\vdash_{\mathcal{F}(Ax \cup \Sigma, R)} A$. Sprechweise: “ A ist in \mathcal{F} aus Σ herleitbar”.
- ▶ Sind \mathcal{F}_1 und \mathcal{F}_2 deduktive Systeme über der Formelmenge F und gilt $T(\mathcal{F}_1) = T(\mathcal{F}_2)$ so nennt man sie **äquivalent**.

Bemerkung

Bemerkung 1.16

1. *Eigenschaften der Elemente von T werden durch strukturelle Induktion bewiesen.*

T wird von einer Relation $R' \subseteq F^ \times F$ erzeugt.*

Eine Formel A ist ein Theorem oder ist in \mathcal{F} herleitbar, falls es eine endliche Folge von Formeln B_0, \dots, B_n gibt mit $A \equiv B_n$ und für $0 \leq i \leq n$ gilt:

$B_i \in Ax$ oder es gibt l und $i_1, \dots, i_l < i$ und eine Regel

$$\frac{B_{i_1} \dots B_{i_l}}{B_i} \in R.$$

- ▶ *Die Folge B_0, \dots, B_n heißt auch **Beweis (Herleitung)** für A in \mathcal{F} .*
- ▶ *Das bedeutet $\vdash A$ gilt genau dann, wenn es einen Beweis B_0, \dots, B_n mit $A \equiv B_n$ gibt.*

Bemerkung (Fort.)

2. Die Menge T der Theoreme ist *rekursiv aufzählbar* (denn Ax und R sind rekursiv). Die Menge der Beweise

$$\text{Bew} := \{B_1 \star B_2 \star \dots \star B_n \mid B_1, \dots, B_n \text{ ist Beweis}\}$$

ist rekursiv. (Siehe Argumentation von $L(G)$ ist rekursiv aufzählbar für Grammatiken G).

- ▶ Ist Σ rekursiv entscheidbar, so gelten obige Aussagen entsprechend. Insbesondere ist $\text{Fol}_{\mathcal{F}}(\Sigma) = \{A \mid \Sigma \vdash_{\mathcal{F}(Ax, R)} A\}$ rekursiv aufzählbar.
- ▶ **Beachte:** Beweise sind im allgemeinen nicht eindeutig. Es wird im allgemeinen nicht verlangt, dass T von R *frei* erzeugt wird.

Bemerkung (Fort.)

3. Gibt es ein deduktives System \mathcal{F}_0 , so dass $\vdash_{\mathcal{F}_0} A$ genau dann gilt, wenn $\models A$ gilt?

- Hierzu werden Ax und R häufig endlich beschrieben durch **Schemata**.

Beispielsweise beschreibt das Schemata $(A \rightarrow (B \rightarrow A))$ die Menge $\{A_0 \mid \text{es gibt } A, B \in F \text{ mit } A_0 \equiv (A \rightarrow (B \rightarrow A))\}$

und das Schemata $\frac{A, A \rightarrow B}{B}$ beschreibt die Menge von Regeln

$$\left\{ \frac{A_0, A_1}{B_0} \mid \text{Es gibt } A, B \in F \text{ mit} \right. \\ \left. A_0 \equiv A, B_0 \equiv B \text{ und } A_1 \equiv A \rightarrow B \right\}.$$

Das deduktive System \mathcal{F}_0

Definition 1.17 (Das deduktive System \mathcal{F}_0)

Das deduktive System \mathcal{F}_0 für die Aussagenlogik besteht aus der Formelmengung F_0 der Formeln in $V, \neg, \rightarrow, ($ und $)$. Die Axiomenmenge Ax wird durch folgende Axiomenschemata beschrieben:

$$Ax1: A \rightarrow (B \rightarrow A)$$

$$Ax2: (A \rightarrow (B \rightarrow C)) \rightarrow ((A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow C))$$

$$Ax3: ((\neg A) \rightarrow (\neg B)) \rightarrow (B \rightarrow A)$$

Dabei beschreiben $Ax1$, $Ax2$ und $Ax3$ disjunkte Formelmengen.

Das deduktive System \mathcal{F}_0

Die Regelmengemenge R wird beschrieben durch das Regelschema

$$\text{MP: } \frac{A, (A \rightarrow B)}{B} \quad (\text{modus ponens}).$$

- ▶ Beachte: Ax und R sind rekursiv entscheidbar.
- ▶ Es genügt zunächst nur Axiome für Formeln in \rightarrow und \neg zu betrachten, da alle anderen Formeln zu einer Formel in \rightarrow und \neg logisch äquivalent sind.
- ▶ Die Menge der Theoreme von \mathcal{F}_0 wird nicht frei erzeugt. Die Modus-Ponens-Regel ist hochgradig **nicht** eindeutig.
 $\frac{A, A \rightarrow B}{B}$ und $\frac{A', A' \rightarrow B}{B}$ sind beides Regeln mit gleicher Folgerung. Das erschwert sehr das Finden von Beweisen.

Beispiel

Beispiel 1.18

Für jedes $A \in F_0$ gilt $\vdash (A \rightarrow A)$, d.h. $(A \rightarrow A) \in T(\mathcal{F}_0)$

Beweis:

$$\begin{array}{ll}
 B_0 \equiv (A \rightarrow ((A \rightarrow A) \rightarrow A)) \rightarrow & \\
 \quad ((A \rightarrow (A \rightarrow A)) \rightarrow (A \rightarrow A)) & \text{Ax2} \\
 B_1 \equiv A \rightarrow ((A \rightarrow A) \rightarrow A) & \text{Ax1} \\
 B_2 \equiv (A \rightarrow (A \rightarrow A)) \rightarrow (A \rightarrow A) & \text{MP}(B_0, B_1) \\
 B_3 \equiv A \rightarrow (A \rightarrow A) & \text{Ax1} \\
 B_4 \equiv A \rightarrow A & \text{MP}(B_2, B_3)
 \end{array}$$



- ▶ Wie findet man Beweise im System \mathcal{F}_0 ?
Einziger Hinweis: Die Zielformel B , sofern sie kein Axiom ist, muss in der Form $(A_1 \rightarrow (\dots(A_n \rightarrow B)\dots))$ vorkommen. Wähle geeignete A 's.
- ▶ **Beachte:** Alle Axiome sind Tautologien der Aussagenlogik. Da diese abgeschlossen gegenüber Modus Ponens sind, sind alle Theoreme von \mathcal{F}_0 Tautologien. D.h. $T(\mathcal{F}_0) \subseteq Taut(F_0)$.
- ▶ Will man in ganz F Beweise führen, so muss man weitere Axiome einführen.

Z.B.

$$Ax1\wedge : (A \wedge B) \rightarrow (\neg(A \rightarrow (\neg B)))$$

$$Ax2\wedge : (\neg(A \rightarrow (\neg B))) \rightarrow (A \wedge B)$$

Deduktiver Folgerungsbegriff

Definition 1.19 (Deduktiver Folgerungsbegriff)

Sei $\Sigma \subseteq F_0, A \in F_0$.

1. A ist aus Σ in \mathcal{F}_0 **herleitbar**, wenn A sich aus $Ax \cup \Sigma$ mit den Regeln aus R herleiten lässt, d.h. A ist Theorem im deduktiven System \mathcal{F} mit Axiomenmenge $Ax \cup \Sigma$ und gleicher Regelmenge wie \mathcal{F}_0 . Schreibweise $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}_0} A$, einfacher $\Sigma \vdash A$.

B_0, \dots, B_n ist ein **Beweis** für $\Sigma \vdash A$, falls $A \equiv B_n$ und für alle $0 \leq i \leq n$ gilt: $B_i \in Ax \cup \Sigma$ oder es gibt $j, k < i$ mit $B_k \equiv (B_j \rightarrow B_i)$.

2. Σ heißt **konsistent**, falls für keine Formel $A \in F_0$ gilt $\Sigma \vdash A$ und $\Sigma \vdash \neg A$.
Gibt es eine solche Formel, so heißt Σ **inkonsistent**.

Folgerung 1.20 (Beweishilfsmittel)

1. Gilt $\Sigma \vdash A$, so folgt unmittelbar aus der Definition 1.19, dass es eine endliche Teilmenge $\Sigma_0 \subseteq \Sigma$ gibt mit $\Sigma_0 \vdash A$.
Dies entspricht dem Kompaktheitssatz für " \models ".
2. Ist Σ inkonsistent, dann gibt es eine endliche Teilmenge $\Sigma_0 \subseteq \Sigma$, die inkonsistent ist
(denn ist $\Sigma \subseteq \Gamma$ und $\Sigma \vdash A$, dann gilt auch $\Gamma \vdash A$).
3. Ist $\Sigma \subseteq \Gamma$ so $\text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Sigma) \subseteq \text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Gamma)$.
4. Aus $\Sigma \vdash A$ und $\Gamma \vdash B$ für alle $B \in \Sigma$ folgt $\Gamma \vdash A$.
Ist also $\Sigma \subseteq \text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Gamma)$ so $\text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Sigma) \subseteq \text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Gamma)$.
Beweise lassen sich also zusammensetzen.
5. Gilt $\Sigma \vdash A$, so ist $\{\Sigma, \neg A\}$ inkonsistent.
Gilt auch die Umkehrung?
6. Es gilt stets $T(\mathcal{F}_0) \subseteq \text{Folg}_{\mathcal{F}_0}(\Sigma)$ für jede Menge Σ .

Satz 1.21 (Deduktionstheorem)

Sei $\Sigma \subseteq F_0$ und seien $A, B \in F_0$.

Dann gilt: $\Sigma, A \vdash B$ gdw $\Sigma \vdash (A \rightarrow B)$

Beweis:

„ \Leftarrow “ Klar wegen MP-Regel.

„ \Rightarrow “ Sei B_0, \dots, B_m ein Beweis für $\Sigma, A \vdash B$, d.h. $B \equiv B_m$.

Beh.: Für $i = 0, \dots, m$ gilt $\Sigma \vdash (A \rightarrow B_i)$

Induktion nach i und Fallunterscheidung, je nachdem ob B_i gleich A ist, in $A \times \cup \Sigma$ liegt oder mit MP-Regel aus B_j, B_k mit $j, k < i$ entsteht. ■

Anwendungen des Deduktionstheorems

Beispiel 1.22 (Beweistransformationen. Wiederverwendung von Beweisen.)

- ▶ Vereinbarungen zur Darstellung von Beweisen:
 B_1, \dots, B_n heißt **abgekürzter Beweis** für $\Sigma \vdash B_n$, falls für jedes j mit $1 \leq j \leq n$ gilt: $\Sigma \vdash B_j$ oder es gibt $j_1, \dots, j_r < j$ mit $B_{j_1}, \dots, B_{j_r} \vdash B_j$.
 - ▶ Gibt es einen abgekürzten Beweis für $\Sigma \vdash A$, dann gibt es auch einen Beweis für $\Sigma \vdash A$.
1. $\vdash (A \rightarrow A)$ folgt aus dem Deduktionstheorem, da $A \vdash A$ gilt.
 2. Um $A \rightarrow B, B \rightarrow C \vdash A \rightarrow C$ zu zeigen, zeige $A, A \rightarrow B, B \rightarrow C \vdash C$.

Anwendungen des Deduktionstheorems (Fort.)

3. $\vdash (\neg\neg A \rightarrow A)$ dazu genügt es zu zeigen
 $\neg\neg A \vdash A$

Beweis:

$B_1 \equiv \neg\neg A$	
$B_2 \equiv \neg\neg A \rightarrow (\neg\neg\neg\neg A \rightarrow \neg\neg A)$	Ax1
$B_3 \equiv \neg\neg\neg\neg A \rightarrow \neg\neg A$	MP
$B_4 \equiv (\neg\neg\neg\neg A \rightarrow \neg\neg A) \rightarrow (\neg A \rightarrow \neg\neg\neg\neg A)$	Ax3 ■
$B_5 \equiv \neg A \rightarrow \neg\neg\neg\neg A$	MP
$B_6 \equiv (\neg A \rightarrow \neg\neg\neg\neg A) \rightarrow (\neg\neg A \rightarrow A)$	Ax3
$B_7 \equiv \neg\neg A \rightarrow A$	MP
$B_8 \equiv A$	MP

Anwendungen des Deduktionstheorems (Fort.)

4. $\vdash (A \rightarrow B) \rightarrow ((B \rightarrow C) \rightarrow (A \rightarrow C))$
(zeige: $A \rightarrow B, B \rightarrow C \vdash A \rightarrow C$)
5. $\vdash (B \rightarrow ((B \rightarrow A) \rightarrow A))$
6. $\vdash (\neg B \rightarrow (B \rightarrow A))$ (zu zeigen: $\neg B, B \vdash A$)

Beweis:

$B_1 \equiv \neg B$	Vor
$B_2 \equiv \neg B \rightarrow (\neg A \rightarrow \neg B)$	Ax1
$B_3 \equiv \neg A \rightarrow \neg B$	MP
$B_4 \equiv (\neg A \rightarrow \neg B) \rightarrow (B \rightarrow A)$	Ax3
$B_5 \equiv B \rightarrow A$	MP
$B_6 \equiv B$	Vor
$B_7 \equiv A$	MP ■

7. $\vdash B \rightarrow \neg\neg B$
8. $\vdash ((A \rightarrow B) \rightarrow (\neg B \rightarrow \neg A))$ und
 $\vdash ((\neg B \rightarrow \neg A) \rightarrow (A \rightarrow B))$
9. $\vdash (B \rightarrow (\neg C \rightarrow \neg(B \rightarrow C)))$
10. $\vdash ((B \rightarrow A) \rightarrow ((\neg B \rightarrow A) \rightarrow A))$
11. $\vdash (A \rightarrow B) \rightarrow ((A \rightarrow \neg B) \rightarrow \neg A)$

Frage: Lassen sich alle Tautologien als Theoreme im System \mathcal{F}_0 herleiten ?

Vollständigkeit und Entscheidbarkeit von \mathcal{F}_0

Satz 1.23 (Korrektheit und Vollständigkeit von \mathcal{F}_0)

Sei $A \in \mathcal{F}_0$ eine Formel der Aussagenlogik.

a) **Korrektheit:** $Aus \vdash_{\mathcal{F}_0} A$ folgt $\models A$, d.h. nur Tautologien können als Theoreme in \mathcal{F}_0 hergeleitet werden.

b) **Vollständigkeit:** $Aus \models A$ folgt $\vdash_{\mathcal{F}_0} A$, d.h. alle Tautologien lassen sich in \mathcal{F}_0 herleiten.

Vollständigkeit und Entscheidbarkeit von \mathcal{F}_0 (Fort.)

Als Hilfsmittel dient:

Lemma 1.24

Sei $A \equiv A(p_1, \dots, p_n) \in F_0$, $n > 0$, wobei p_1, \dots, p_n die in A vorkommenden Aussagevariablen sind. Sei φ eine Bewertung. Ist

$$P_i := \begin{cases} p_i, & \text{falls } \varphi(p_i) = 1 \\ \neg p_i, & \text{falls } \varphi(p_i) = 0 \end{cases} \quad A' := \begin{cases} A, & \text{falls } \varphi(A) = 1 \\ \neg A, & \text{falls } \varphi(A) = 0 \end{cases}$$

($1 \leq i \leq n$), dann gilt $P_1, \dots, P_n \vdash A'$.

Angenommen das Lemma gilt und sei $\models A$, d.h. $\varphi(A) = 1$ für alle Bewertungen φ . Sei φ eine Bewertung mit $\varphi(p_n) = 1$. Es gilt $P_1, \dots, P_n \vdash A$ und wegen $P_n \equiv p_n$ gilt $P_1, \dots, P_{n-1}, p_n \vdash A$. Betrachtet man eine Bewertung φ' mit $\varphi'(p_n) = 0$ und sonst gleich φ , erhält man $P_1, \dots, P_{n-1}, \neg p_n \vdash A$.

Vollständigkeit und Entscheidbarkeit von \mathcal{F}_0 (Fort.)

- ▶ Durch Anwenden des Deduktionstheorems entstehen daraus
 $P_1, \dots, P_{n-1} \vdash p_n \rightarrow A$ und
 $P_1, \dots, P_{n-1} \vdash \neg p_n \rightarrow A$.
 Gleichzeitig gilt nach dem 10. Beispiel von 1.22 auch
 $P_1, \dots, P_{n-1} \vdash ((p_n \rightarrow A) \rightarrow ((\neg p_n \rightarrow A) \rightarrow A))$.
- ▶ Durch zweimaliges Anwenden des Modus-Ponens entsteht
 $P_1, \dots, P_{n-1} \vdash A$.
- ▶ Dies gilt für jede Wahl der $P_i, i = 1, \dots, n - 1$ und somit lässt sich das Argument iterieren. D.h. in einer Herleitung von A muss kein p_i verwendet werden, also $\vdash A$.
- ▶ Das Lemma wird durch Induktion über den Aufbau von A nachgewiesen. D.h. für $A \equiv p_1, \neg C, B \rightarrow C$ unter Verwendung von Deduktionen aus Beispiel 1.22.

Folgerung

Folgerung 1.25

Sei $\Sigma \subseteq F_0, A \in F_0$.

1. $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}_0} A$ gilt genau dann, wenn $\Sigma \models A$ gilt.
2. Σ ist genau dann konsistent, wenn Σ erfüllbar ist.
3. Σ ist genau dann inkonsistent, wenn Σ unerfüllbar ist.
4. Ist Σ endlich und $A \in F_0$, dann ist $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}_0} A$ entscheidbar.

Beweis der Folgerung

Beweis:

1.

$$\Sigma \vdash_{\mathcal{F}_0} A$$

$$\begin{array}{l} \text{1.20} \\ \iff \end{array} \text{Es gibt } A_1, \dots, A_n \in \Sigma \text{ mit } A_1, \dots, A_n \vdash_{\mathcal{F}_0} A$$

$$\begin{array}{l} \text{D.T.} \\ \iff \end{array} \text{Es gibt } A_1, \dots, A_n \in \Sigma \text{ mit} \\ \vdash_{\mathcal{F}_0} (A_1 \rightarrow (A_2 \rightarrow \dots (A_n \rightarrow A) \dots))$$

$$\begin{array}{l} \text{1.23} \\ \iff \end{array} \text{Es gibt } A_1, \dots, A_n \in \Sigma \text{ mit} \\ \models (A_1 \rightarrow (A_2 \rightarrow \dots (A_n \rightarrow A) \dots))$$

$$\begin{array}{l} \text{D.T.} \\ \iff \end{array} \text{Es gibt } A_1, \dots, A_n \in \Sigma \text{ mit } A_1, \dots, A_n \models A$$

$$\begin{array}{l} \text{K.S.} \\ \iff \end{array} \Sigma \models A$$

Beweis der Folgerung

2. Σ ist konsistent. \iff
Es gibt kein A mit $\Sigma \vdash A$ und $\Sigma \vdash \neg A$. \iff
Es gibt kein A mit $\Sigma \models A$ und $\Sigma \models \neg A$. \iff
 Σ ist erfüllbar (Bemerkung 1.8 c)).

Natürliche Kalküle

Es gibt andere deduktive Systeme, für die Satz 1.23 gilt. Das deduktive System \mathcal{F}_0 wurde von **S.C. Kleene** eingeführt. Das folgende deduktive System geht auf G. Gentzen zurück.

Definition 1.26 (Gentzen-Sequenzenkalkül)

Eine Sequenz ist eine Zeichenreihe der Form $\Gamma \vdash \Delta$ mit zwei endlichen Mengen von Formeln Γ und Δ .

Seien $\Gamma, \Delta \subseteq F$ endliche Mengen von Formeln und $A, B \in F$. Der Kalkül für Objekte der Form $\Gamma \vdash_G \Delta$ wird definiert durch folgende Axiome und Regeln:

Gentzen-Sequenzenkalkül: Axiome und Regeln

$$\text{Ax1: } \Gamma, A \vdash_G A, \Delta$$

$$\text{Ax2: } \Gamma, A, \neg A \vdash_G \Delta$$

$$\text{Ax3: } \Gamma \vdash_G A, \neg A, \Delta$$

$$\text{R}_{\wedge, \vee}: \frac{\Gamma, A, B \vdash_G \Delta}{\Gamma, A \wedge B \vdash_G \Delta}$$

$$\frac{\Gamma \vdash_G A, B, \Delta}{\Gamma \vdash_G (A \vee B), \Delta}$$

$$\text{R}_{\rightarrow}: \frac{\Gamma, A \vdash_G \Delta, B}{\Gamma \vdash_G (A \rightarrow B), \Delta}$$

$$\frac{\Gamma \vdash_G A, \Delta; \Gamma, B \vdash_G \Delta}{\Gamma, (A \rightarrow B) \vdash_G \Delta}$$

$$\text{R}_{\neg}: \frac{\Gamma, A \vdash_G \Delta}{\Gamma \vdash_G \neg A, \Delta}$$

$$\frac{\Gamma \vdash_G A, \Delta}{\Gamma, \neg A \vdash_G \Delta}$$

$$\text{R}_{\wedge'}: \frac{\Gamma \vdash_G A, \Delta; \Gamma \vdash_G B, \Delta}{\Gamma \vdash_G (A \wedge B), \Delta}$$

$$\text{R}_{\vee'}: \frac{\Gamma, A \vdash_G \Delta; \Gamma, B \vdash_G \Delta}{\Gamma, (A \vee B) \vdash_G \Delta}$$

Gentzen-Sequenzenkalkül

$\Gamma \vdash_G \Delta$ ist ableitbar bedeutet: Es gibt ein $r \in \mathbb{N}$ und eine Folge von Sequenzen $\Gamma_1 \vdash_G \Delta_1, \dots, \Gamma_r \vdash_G \Delta_r$ mit

1. $\Gamma_r \equiv \Gamma$ und $\Delta_r \equiv \Delta$
2. Jedes $\Gamma_j \vdash_G \Delta_j$ mit $1 \leq j \leq r$ ist Axiom oder geht aus vorangehenden Folgigliedern aufgrund einer Regel hervor.

Bemerkung 1.27 (Semantische Interpretation)

Die Aussage $\Gamma \vdash_G \Delta$ kann wie folgt anschaulich interpretiert werden: Für jede Bewertung φ gibt es eine Formel $A \in \Gamma$ mit $\varphi(A) = 0$ oder es gibt eine Formel $B \in \Delta$ mit $\varphi(B) = 1$. Sind $\Gamma = \{A_1, \dots, A_n\}$ und $\Delta = \{B_1, \dots, B_m\}$, also endlich, entspricht dies also der Formel $(A_1 \wedge \dots \wedge A_n) \rightarrow (B_1 \vee \dots \vee B_m)$.

- Der Semantische Folgerungsbegriff $\Sigma \models A$ für eine Menge von Formeln $\{\Sigma, A\}$ kann wie folgt auf Mengenpaare Γ, Δ erweitert werden:

$$\Gamma \models \Delta \quad \text{gdw} \quad \Gamma \models A$$

wobei A die Disjunktion der Formeln in Δ ist.

- Interpretiert man in einer Sequenz $\Gamma \vdash_G \Delta$ die Menge Γ als Voraussetzungen, und die Menge Δ als Konklusion, so lässt sich die Korrektheit des Kalküls leicht nachweisen.
- Es gilt also:
Aus $\Gamma \vdash_G \Delta$ folgt $\Gamma \models \Delta$. (**Übung**)
- Es gilt auch die Umkehrung dieser Aussage, d.h. der Sequenzenkalkül von Gentzen ist korrekt und vollständig.
(Bew. siehe z.B. Kleine Büning/Lettmann: Aussagenlogik, Deduktion und Algorithmen)

Bemerkung 1.29 (Weitere Kalküle für die Aussagenlogik)

Man findet in der Literatur eine Vielzahl von „natürlichen“ Kalkülen (deduktiven Systemen), die ebenfalls korrekt und vollständig sind. Für diese werden auch Beweisstrategien für so genannte „Goals“ und „Subgoals“ vorgestellt.

*Als Beispiel **Hilberts Kalkül**, das z.B. für jeden Operator eine Regel für die Einführung und eine für die Entfernung des Operators enthält.*

Hilberts Kalkül

- Konjunktion $\wedge_I : \frac{p, q}{p \wedge q}$ $\wedge_E : \frac{p \wedge q}{p}$
- Disjunktion $\vee_I : \frac{p}{p \vee q}$ $\vee_E : \frac{p \vee q, \neg p}{q}$
- Implikation $\rightarrow E : \frac{p, p \rightarrow q}{q}$ $\rightarrow E : \frac{\neg q, p \rightarrow q}{\neg p}$
 Modus Ponens Modus Tollens
- Negation $\neg_E : \frac{p, \neg p}{q}$ $\neg_E : \frac{\neg\neg p}{p}$
 Widerspruchsregel Doppelnegation
- Äquivalenz $\leftrightarrow E : \frac{p \leftrightarrow q}{p \rightarrow q}$ $\leftrightarrow E : \frac{p \leftrightarrow q}{q \rightarrow p}$

- Transitivität $\leftrightarrow I : \frac{p \leftrightarrow q, q \leftrightarrow r}{p \leftrightarrow r}$
- Deduktions - Theorem $\rightarrow I : \frac{p, \dots, r, \underline{s} \vdash t}{p, \dots, r \vdash s \rightarrow t}$
- Reductio ad absurdum $\neg I : \frac{p, \dots, r, \underline{s} \vdash t, p, \dots, r, \underline{s} \vdash \neg t}{p, \dots, r \vdash \neg s}$
- Hypothetischer Syllogismus $\frac{p \rightarrow q, q \rightarrow r}{p \rightarrow r}$
- Konstruktives Dilemma $\frac{p \rightarrow q, r \rightarrow s, p \vee r}{q \vee s}$

Hinzukommen die üblichen Assoziativitäts-, Kommutativitäts-, Distributivitäts-, Negations-, Implikations- und de Morgan Regeln.

Beispiele in Hilberts Kalkül

Beispiel 1.30

Zeige $(p \wedge q) \vee r \vdash \neg p \rightarrow r$

Beweis:

► Transformationsbeweis

- | | | |
|----|--------------------------------|---------------------|
| 1. | $(p \wedge q) \vee r$ | Prämisse |
| 2. | $r \vee (p \wedge q)$ | Kommutativität |
| 3. | $(r \vee p) \wedge (r \vee q)$ | Distributivität |
| 4. | $(r \vee p)$ | \wedge -E |
| 5. | $(p \vee r)$ | Kommutativität |
| 6. | $(\neg \neg p \vee r)$ | Negations-Gesetz |
| 7. | $\neg p \rightarrow r$ | Implikations-Gesetz |



Beispiele in Hilberts Kalkül

Zeige $(p \wedge q) \vee r \vdash \neg p \rightarrow r$

Beweis:

► Bedingter Beweis

- | | | |
|----|--------------------------------------|--|
| 1. | $(p \wedge q) \vee r$ | Prämisse |
| 2. | $\neg(\neg p \vee \neg q) \vee r$ | Doppelnegation, de Morgan |
| 3. | $(\neg p \vee \neg q) \rightarrow r$ | Implikationsgesetz |
| | 4. $\neg p$ | Annahme |
| | 5. $\neg p \vee \neg q$ | \vee_I |
| | 6. r | Modus Ponens $\rightarrow E$ aus 3. und 5. |
| 7. | $\neg p \rightarrow r$ | Aus 4, 5, 6 mit Ded. Theo. $\rightarrow I$ |

■

Beispiele in Hilberts Kalkül

Zeige $(p \wedge q) \vee r \vdash \neg p \rightarrow r$

Beweis:

▶ Indirekter Beweis

- | | | |
|----|----------------------------------|--|
| 1. | $(p \wedge q) \vee r$ | Prämisse |
| 2. | $(p \vee r) \wedge (q \vee r)$ | Distributivgesetz |
| 3. | $(p \vee r)$ | \wedge_E |
| 4. | $\neg(\neg p \rightarrow r)$ | Annahme |
| 5. | $\neg(p \vee r)$ | Implikations- und Negationsgesetz |
| 6. | $\neg\neg(\neg p \rightarrow r)$ | Red. Abs. $\rightarrow I$ aus 3, 4, 5. |
| 7. | $\neg p \rightarrow r$ | Doppelnegation |



Algorithmischer Aufbau der Aussagenlogik

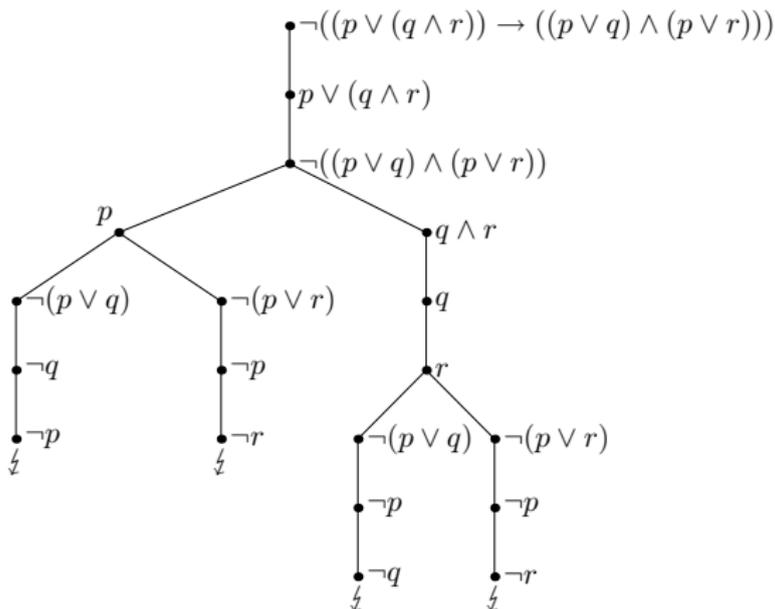
In diesem Abschnitt betrachten wir Verfahren die bei gegebener endlichen Menge Σ und A-Form A entscheiden ob $\Sigma \models A$ gilt. Die bisher betrachteten Verfahren prüfen **alle Belegungen** der in den Formeln vorkommenden Variablen oder zählen effektiv die Theoreme eines geeigneten deduktiven Systems auf. **Dies ist sicherlich recht aufwendig**. Obwohl die Komplexität dieses Problems groß ist (Entscheidbarkeit von *SAT* ist bekanntlich NP-vollständig), ist die Suche nach Verfahren, die „oft“ schneller als die „brute force Methode“ sind, berechtigt.

Wir betrachten drei solcher Verfahren die alle Erfüllbarkeitsverfahren sind, d.h. sie basieren auf:

$\Sigma \models A$ gdw $\{\Sigma, \neg A\}$ unerfüllbar:

Semantische Tableaux Davis-Putnam Resolution

$\models (p \vee (q \wedge r) \rightarrow (p \vee q) \wedge (p \vee r))$ gilt genau dann, wenn
 $\neg((p \vee (q \wedge r)) \rightarrow ((p \vee q) \wedge (p \vee r)))$ unerfüllbar ist.

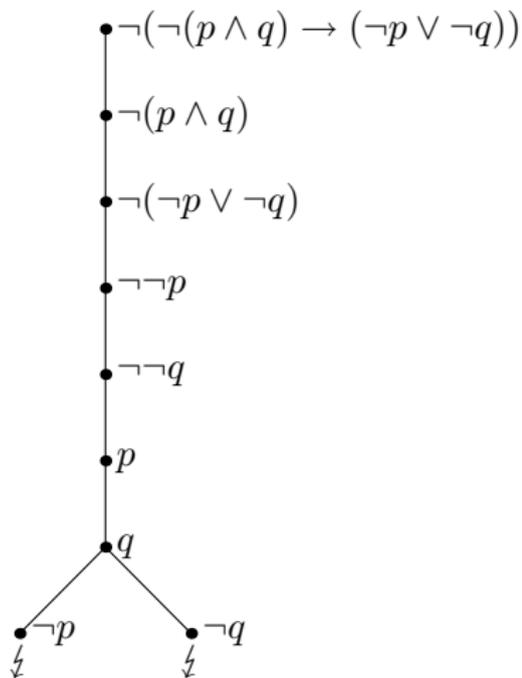
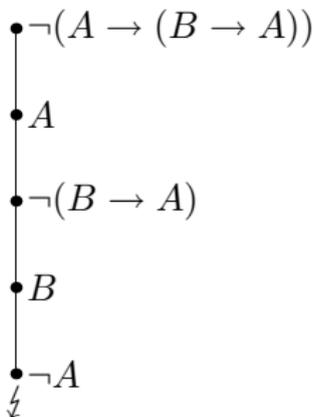


Da alle Äste zu Widersprüchen führen, gibt es keine Belegung, die die Formel erfüllt!

Beispiel 2.4

$$\vdash_{\tau} \neg(p \wedge q) \rightarrow (\neg p \vee \neg q):$$

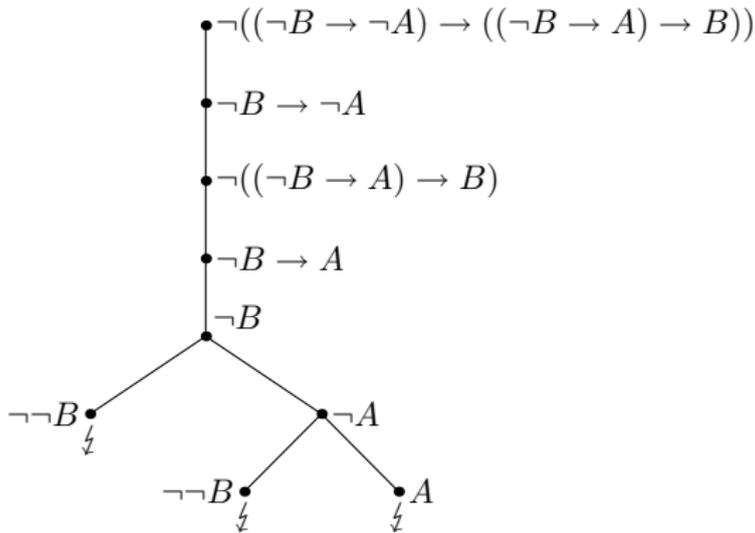
$$\vdash_{\tau} A \rightarrow (B \rightarrow A):$$



Beispiele (Fort.)

Beispiel 2.7

$$\vdash_{\tau} (\neg B \rightarrow \neg A) \rightarrow ((\neg B \rightarrow A) \rightarrow B)$$



Bemerkung 2.9

1. *Ziel: Ist Σ endlich, so lässt sich jedes Tableau aus τ_{Σ} zu einem vollständigen Tableau für Σ mit Hilfe von Σ -, α - und β -Regeln erweitern.*

Beachte, dass α - und β -Regeln nur (negierte) Teilformeln einführen und dass eine Formel nur endlich viele Teilformeln enthalten kann.

(Gilt entsprechend für Σ unendlich mit verallg. Tableaux).

2. *Sei Γ die Menge der Formeln eines **vollständigen offenen** Astes von τ . Dann gilt:*
 - 2.1 *Es gibt kein $p \in V$ mit $\{p, \neg p\} \subseteq \Gamma$.*
 - 2.2 *Ist $\alpha \in \Gamma$, so auch $\alpha_1, \alpha_2 \in \Gamma$.*
 - 2.3 *Ist $\beta \in \Gamma$, so ist $\beta_1 \in \Gamma$ oder $\beta_2 \in \Gamma$.*

Vollständige Tableaux (Fort.)

Lemma 2.10

Jede Menge Σ von Formeln, die 1, 2 und 3 aus der Bemerkung 2.9.2 genügt, ist erfüllbar. Insbesondere sind vollständige offene Äste von Tableaux erfüllbar.

Gibt es offene vollständige Tableaux für Γ , so ist Γ erfüllbar.

Beweis:

Definiere:

$$\varphi(p) = \begin{cases} 0 & \neg p \in \Sigma \\ 1 & \text{sonst} \end{cases}$$

Offensichtlich ist φ wohldefiniert.

Beh.: Falls $A \in \Sigma$, dann $\varphi(A) = 1$. (Induktion) ■

Satz 2.11

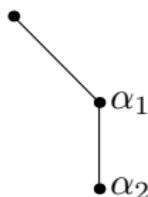
Sei $\Gamma \subseteq F$. Dann gilt:

1. Γ ist nicht erfüllbar gdw τ_Γ enthält ein abgeschlossenes Tableau.
2. Äquivalent sind
 - ▶ $\Gamma \models A$ (oder $\Gamma \vdash A$)
 - ▶ $\tau_{\{\Gamma, \neg A\}}$ enthält ein abgeschlossenes Tableau.
3. Äquivalent sind
 - ▶ $\models A$ (oder $\vdash A$)
 - ▶ $\tau_{\neg A}$ enthält ein abgeschlossenes Tableau.

Beachte: Der Kompaktheitssatz (1.10) folgt aus 1., denn ist Γ nicht erfüllbar, enthält τ_Γ ein abgeschlossenes Tableau und abgeschlossene Tableaux sind stets endliche Bäume, d.h. eine endliche Teilmenge von Γ ist nicht erfüllbar.

Systematische Tableaunkonstruktion

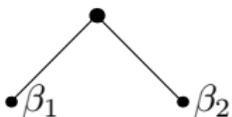
- ▶ Sei $\Gamma \subseteq F$, dann ist Γ abzählbar. Sei also $\Gamma = \{A_1, A_2, \dots\}$.
Konstruktion einer Folge von Tableaux τ_n ($n \in \mathbb{N}$):
 1. $\tau_1 \equiv A_1$. Ist A_1 Literal, dann wird der Knoten markiert.
 2. Sind alle Äste von τ_n abgeschlossen, dann Stopp!
 τ_{n+1} entsteht aus τ_n wie folgt:
 3. Ist Y die erste unmarkierte α -Formel in τ_n , durch die ein offener Ast geht, so markiere Y und erweitere jeden offenen Ast, der durch Y geht, um die Teilformeln α_1 und α_2 von Y .



α_1 und α_2 werden markiert, falls sie Literale sind. Dadurch werden möglicherweise Äste abgeschlossen.

oder:

4. Ist Y die erste unmarkierte β -Formel in τ_n , durch die ein offener Ast geht, so markiere Y und erweitere jeden offenen Ast, der durch Y geht, um



Markiere β_1 und/oder β_2 , falls diese Literale sind. Dadurch werden möglicherweise Äste abgeschlossen.

oder:

5. Gibt es eine Formel $A_j \in \Gamma$, die noch nicht in jedem offenen Ast vorkommt, so erweitere alle diese Äste um:



Falls möglich, Knoten markieren und Äste abschließen.

- ▶ **Verfahren:** Beginne mit τ_1 . Wiederhole 3. solange wie möglich. Dann 4.. Sind weder 3. noch 4. möglich so 5. Geht nichts mehr, so stopp.
- Aus τ_n ($n \geq 1$) erhält man kein weiteres Tableau, falls τ_n abgeschlossen ist oder alle Formeln von τ_n markiert sind und Γ endlich und ausgeschöpft ist.
- ▶ Setze $\tau_\infty := \bigcup_{n \in \mathbb{N}} \tau_n$. Dann ist τ_∞ ein binärer Baum.

Behauptung: τ_∞ ist vollständig!

Beweis:

1. $\tau_\infty = \tau_k$ für ein $k \in \mathbb{N}$.
 - ▶ Ist τ_k abgeschlossen, gilt die Behauptung.
 - ▶ Ist τ_k nicht abgeschlossen, so ist τ_k **vollständig**: Alle Formeln sind markiert und Γ muss endlich sein. Alle Formeln von Γ sind in den offenen Ästen von τ_k . Somit ist Γ nach Lemma 2.10 erfüllbar.
2.
 - ▶ Es gibt kein $k \in \mathbb{N}$ mit $\tau_\infty = \tau_k$. Dann ist τ_∞ ein unendlicher Baum.
 - ▶ Es gibt eine Folge von Knoten $\{Y_n\}, n \in \mathbb{N}$, die unendlich viele Nachfolger haben: Setze $Y_1 = A_1$, die Wurzel mit unendlich vielen Nachfolgerknoten. Ist Y_n bereits gefunden, dann hat Y_n entweder einen oder zwei direkte Nachfolger, von denen einer unendlich viele Nachfolger hat. Wähle als Y_{n+1} diesen Knoten. Dann ist der Ast $\{Y_n | n \in \mathbb{N}\}$ in τ_∞ , offen, vollständig und enthält Γ , d.h. Γ ist erfüllbar.

Bemerkung und Folgerung

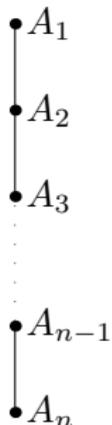
Bemerkung 2.12

1. *Ist Γ eine rekursiv aufzählbare Menge, so ist das Hinzufügen einer Formel $A_n \in \Gamma$ zu einem Tableau effektiv, d.h. falls Γ rekursiv aufzählbar aber nicht erfüllbar ist, so stoppt die systematische Tableau-Konstruktion. Insbesondere stoppt die systematische Tableau-Konstruktion immer, wenn Γ endlich ist. Sie liefert dann entweder:*
 - ▶ *Γ ist nicht erfüllbar, d.h. es gibt ein $n \in \mathbb{N}$, so dass τ_n abgeschlossen ist, oder:*
 - ▶ *Γ ist erfüllbar und die (offenen) Äste von τ_n liefern alle Belegungen, die Γ erfüllen.*

Die systematische Tableau-Konstruktion liefert also für endliche Mengen in den offenen vollständigen Äste alle Belegungen der wesentlichen Variablen, die Γ erfüllen.

Folgerungen (Fort.)

2. Zur Vereinfachung der systematischen Tableau-Konstruktion für eine Menge $\Gamma = \{A_1, \dots, A_n\}$ beginne mit



als Anfangstableau.

Folgerungen (Fort.)

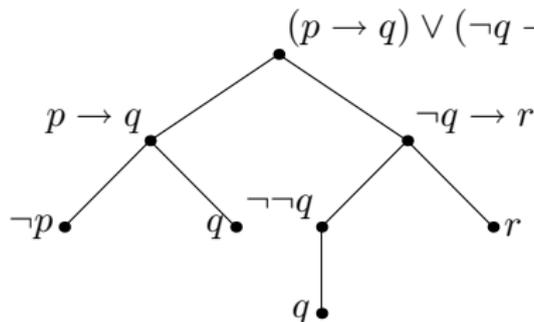
3.

$$\begin{aligned}
 \Gamma \models A &\iff \Gamma \cup \{\neg A\} \text{ unerfüllbar} \\
 &\iff \tau_{\{\Gamma, \neg A\}} \text{ enthält abgeschlossenes Tableau} \\
 &\iff \Gamma \vdash_{\tau} A
 \end{aligned}$$

Für Γ endlich beginne also mit Anfangstableau für $\{\neg A, A_1, \dots, A_n\}$

Folgerungen (Fort.)

- (b) Bestimme alle Belegungen, die $A \equiv (p \rightarrow q) \vee (\neg q \rightarrow r)$ erfüllen!



Demnach ist $\{\varphi \mid \varphi \text{ ist Bewertung mit } \varphi(p) = 0 \text{ oder } \varphi(q) = 1 \text{ oder } \varphi(r) = 1\}$ die Menge aller Belegungen, die A erfüllen. An den Blättern des Baumes lässt sich auch eine äquivalente **Disjunktive Normalform (DNF)** zur Formel A ablesen, nämlich $\neg p \vee q \vee r$.

Normalformen

- ▶ **Normalformen** haben oft den Vorteil, dass man aus Formeln in dieser Form gewisse Informationen leicht ablesbar sind. So lassen sich z.B. aus einer KDNF (kanonische disjunktive Normalform) alle erfüllende Belegungen aus den Elementarkonjunktionen direkt ablesen. Aus minimalen DNF lassen sich leicht die Schaltnetze (mit UND, ODER, NEG Gattern) herleiten. Die systematische Tableaux Konstruktion erlaubt es diese Normalformen aus einem vollständigen Tableau abzulesen.

Normalformen

Motivation: Oft will man eine beliebige A-Form in eine Form transformieren die „einfachere“ Gestalt hat und spezielle Algorithmen zur Lösung einer bestimmten Fragestellung für Formeln in dieser Gestalt verfügbar sind. Die Transformation sollte nicht zu teuer sein, sonst würde sich der Aufwand dafür nicht lohnen.

- ▶ Transformiert werden kann in einer
 - ▶ **logisch äquivalenten** Formel, d.h. $A \models \equiv T(A)$ oder
 - ▶ **erfüllungs äquivalenten** Formel, d.h. A erfüllbar gdw. $T(A)$ erfüllbar
- ▶ Wir behandeln drei dieser Normalformen:
 - ▶ **Negationsnormalform (NNF)** Form in \neg, \vee, \wedge
 - ▶ **Konjunktive Normalform (KNF)** Form in \neg, \vee, \wedge
 - ▶ **Disjunktive Normalform (DNF)** Form in \neg, \vee, \wedge

Normalformen

Definition 2.13 (NNF)

Eine Formel A ist in NNF gdw. jedes Negationszeichen direkt vor einem Atom (A -Variable) steht und keine zwei Negationszeichen direkt hintereinander stehen. Also:

1. Für $p \in V$ sind p und $\neg p$ in NNF
2. Sind A, B in NNF, so auch $(A \vee B)$ und $(A \wedge B)$

Beachte $(A \rightarrow B)$ wird durch $(\neg A \vee B)$ und $\neg(A \rightarrow B)$ durch $(A \wedge \neg B)$ ersetzt.

Lemma 2.14

Zu jeder Formel $A \in F(\{\neg, \wedge, \vee, \rightarrow\})$ gibt es eine logisch äquivalente Formel $B \in F(\neg, \vee, \wedge)$ in NNF mit $|B| \in O(|A|)$.

Beweis:

Übung. Verwende Doppelnegationsregel, de Morgan. ■

Klauseln

Definition 2.15 (Klausel)

Eine Formel $A \equiv (L_1 \vee \dots \vee L_n)$ mit Literalen L_i für $i = 1, \dots, n$ wird **Klausel** genannt.

- Sind alle Literale einer Klausel **negativ**, so ist es eine **negative** Klausel. Sind **alle** Literale **positiv**, so ist es eine **positive** Klausel. Klauseln die **maximal ein positives Literal** enthalten, heißen **Horn Klauseln**.
- A wird **k -Klausel** genannt, falls A maximal k Literale enthält. 1-Klauseln werden auch **Unit-Klauseln** genannt.
- Eine Formel A ist in **KNF** gdw. A eine Konjunktion von Klauseln ist. D.h.
 $A \equiv (A_1 \wedge \dots \wedge A_m)$ mit Klauseln A_i für $i = 1, \dots, m$.
- Sind die A_i k -Klauseln, so ist A in **k -KNF**.

Normalformen (Fort.)

Beispiel 2.16

$A \equiv (p \vee q) \wedge (p \vee \neg q) \wedge (\neg p \vee q) \wedge (\neg p \vee \neg q)$ ist in 2-KNF
(Beachte ist unerfüllbar). Betrachtet man Klauseln als Mengen von Literalen, so lassen sich Formeln in KNF als Mengen von Literalismengen darstellen, etwa

$$A \equiv \{\{p, q\}, \{p, \neg q\}, \{\neg p, q\}, \{\neg p, \neg q\}\}.$$

Lemma 2.17

Zu jeder Formel $A \in F(\{\neg, \wedge, \vee\})$ gibt es eine logisch äquivalente Formel B in KNF mit $|B| \in O(2^{|A|})$.

- ▶ **Beachte:** Es gibt eine Folge von Formeln A_n mit $|A_n| = 2n$, für die jede logisch äquivalente Formel B_n in KNF mindestens die Länge 2^n besitzt.

Definition 2.18 (DNF)

Eine A-Form A ist in **DNF** gdw. A eine Disjunktion von Konjunktionen von Literalen ist, d.h. $A \equiv (A_1 \vee \dots \vee A_j)$ mit $A_i \equiv (L_{i1} \wedge \dots \wedge L_{im_i})$.

Definition 2.19 (Duale Formel)

Die **duale Formel** von A , $d(A)$ (auch A^*) ist definiert durch:

- ▶ $d(p) \equiv p$ für $p \in V$
- ▶ $d(\neg A) \equiv \neg d(A)$
- ▶ $d(B \vee C) \equiv (d(B) \wedge d(C))$
- ▶ $d(B \wedge C) \equiv (d(B) \vee d(C))$

Lemma 2.20

Für jede A-Form A gilt:

1. Sei A in KNF, dann ist $NNF(\neg A)$ in DNF.
2. Ist A in KNF, so ist $d(A)$ in DNF.
3. A ist Tautologie gdw. $d(A)$ widerspruchsvoll.
4. A ist erfüllbar gdw. $d(A)$ ist keine Tautologie.

Setzt man $\varphi'(p) = 1 - \varphi(p)$, so gilt $\varphi'(d(A)) = 1 - \varphi(A)$

Davis-Putnam-Algorithmen

- ▶ Erfüllbarkeits-Algorithmen
- ▶ Formeln in NNF (\neg , \wedge , \vee)
- ▶ Bottom-Up Verfahren - Festlegung einer erfüllenden Bewertung durch Auswahl der Werte der Atome

Definition 2.21

Sei A A-Form in NNF, $p \in \mathbb{V}$ definiere $A[p/1]$ (bzw. $A[p/0]$) als Ergebnis des folgenden Ersetzungsprozesses:

1. Ersetze in A jedes Vorkommen von p durch 1.
2.
 - Tritt nun eine Teilform $\neg 1$ auf, ersetze sie durch 0,
 - $\neg 0$ ersetze durch 1.
 - Teilformeln $B \wedge 1$, sowie $B \vee 0$ werden durch B ersetzt,
 - Teilformeln $B \vee 1$ durch 1 und
 - Teilformeln $B \wedge 0$ durch 0 ersetzt.
3. Schritt 2 wird so lange durchgeführt, bis keine weitere Ersetzung möglich ist.

Analog für $A[p/0]$ wobei p durch 0 ersetzt wird.

- ▶ $A[p/1]$ (bzw. $A[p/0]$) sind wohldefiniert. (Warum ?)
- ▶ Als Ergebnis des Ersetzungsprozesses $A[p/i]$ $i = 1, 0$ erhält man:
 - ▶ eine A-Form (in NNF bzw. KNF wenn A diese Form hatte)
 - ▶ 1 die „leere Formel“
 - ▶ 0 die „leere Klausel“ (\perp, \square)

Die leere Formel wird als wahr interpretiert.

Die leere Klausel als falsch (nicht erfüllbar),

d. h. $A[p/i]$ als A-Form behandelbar.

- ▶ Allgemeiner verwende $A[l/1]$ bzw. $A[l/0]$ für Literale l .
- ▶ **Beachte:** Für A in KNF und Literal l gilt:
 $A[l/1]$ entsteht aus A durch Streichen aller Klauseln, die das Literal l enthalten und durch Streichen aller Vorkommen des Literals $\neg l$ in allen anderen Klauseln.

Eigenschaften

Für jedes Atom $p \in \mathbb{V}$ und $A \in F$ in NNF gilt:

1. $A[p/i]$ $i \in 1, 0$ ist entweder die leere Formel oder die leere Klausel oder eine A-Form in NNF in der p nicht vorkommt. Ist φ eine Bewertung mit $\varphi(p) = i$, so gilt $\varphi(A) = \varphi(A[p/i])$.
 2. $A \wedge p \models \equiv A[p/1] \wedge p$ $A \wedge \neg p \models \equiv A[p/0] \wedge \neg p$
 3. A ist erfüllbar gdw $A[p/1] = 1$ oder $A[p/0] = 1$ oder eine der Formeln $A[p/1], A[p/0]$ erfüllbar ist.
- ↪ Durch Testen der Formeln $A[p/1]$ und $A[p/0]$, die nun p nicht mehr enthalten, kann rekursiv die Erfüllbarkeit von A entschieden werden.

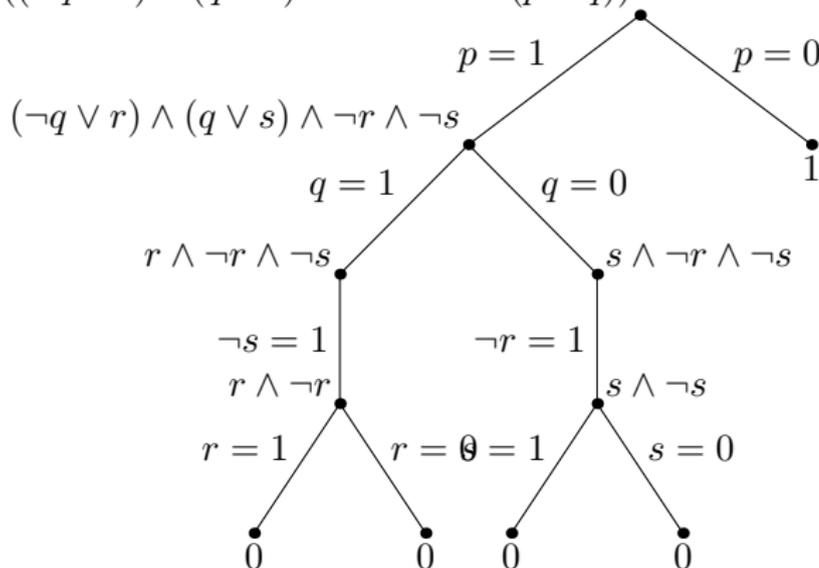
Regelbasierter Aufbau von DP-Algorithmen

Definition 2.22 (Regeln für Formeln in NNF)

- Pure-Literal Regel** Kommt ein Atom $p \in \mathbb{V}$ in einer A-Form A nur positiv oder nur negativ vor, so können wir p mit 1 bzw. 0 belegen und die Formel dementsprechend kürzen.
 - \hookrightarrow (Es gilt $A[p/0] \models A[p/1]$ bzw. $A[p/1] \models A[p/0]$), genauer A erfüllungsäquivalent $A[p/1]$ bzw. $A[p/0]$.
- Splitting-Regel** Kommt jedes Atom sowohl positiv als auch negativ vor, so wähle ein solches Atom p in A aus und bilde aus A die zwei A-Formen $A[p/1]$ und $A[p/0]$.
 - \hookrightarrow Die Ausgangsformel A ist genau dann erfüllbar, wenn bei einer der Kürzungen der Wert 1 oder eine erfüllbare Formel als Ergebnis auftritt.

Beispiel 2.23 (Darstellung der Abarbeitung als Baum)

$$A \equiv \neg p \vee ((\neg q \vee r) \wedge (q \vee s) \wedge \neg r \wedge \neg s \wedge (p \vee q))$$



Weitere Verfeinerungen

Definition 2.24 (Regeln für Formeln in KNF)

3. Unit-Regel

Sei A in KNF und A enthält eine Unit Klausel $A_i \equiv l$.
Bilde $A[l/1]$ (A ist erfüllbar gdw $A[l/1]$ erfüllbar),
da das Literal einer Unit-Klausel durch eine erfüllende Bewertung auf wahr gesetzt werden muss.

$$\begin{array}{l} \bullet (\neg q \vee r) \wedge (q \vee s) \wedge \neg r \wedge \neg s \\ \neg r = 1 \\ \bullet \neg q \wedge (q \vee s) \wedge \neg s \\ \neg q = 1 \\ \bullet s \wedge \neg s \\ s = 1 \\ \bullet \\ 0 \end{array}$$

- ▶ Seien A_1 und A_2 Klauseln. A_1 **subsumiert** A_2 ($A_1 \subseteq A_2$) gdw jedes Literal aus A_1 auch in A_2 auftritt.
- ▶ Aus der Erfüllbarkeit einer Klausel folgt sofort die Erfüllbarkeit aller Klauseln, die sie subsummiert.

4. Subsumption-Rule

Sei A in KNF. Streiche aus A alle Klauseln, die von anderen subsumiert werden:: $SR(A)$.

Streiche insbesondere tautologische Klauseln (solche die p und $\neg p$ für ein p enthalten).

- ▶ Da in KNF alle Klauseln konjunktiv verknüpft sind, braucht man nur diejenigen zu berücksichtigen, die von keiner anderen subsumiert werden.

procedure Davis/Putnam

//Eingabe: A in KNF//

//Ausgabe: Boolescher Wert für Erfüllbarkeit (1,0)//

begin**if** $A \in \{0, 1\}$ **then** return(A);p:=pure(A,s);//liefert Atom und Belegung, falls nur positiv oder nur negativ
vorkommt sonst null//**if** $p \neq \text{null}$ **then** return(DPA(A[p/s]));p:=unit(A,s); //Unit Klausel mit Belegung sonst null//**if** $p \neq \text{null}$ **then** return(DPA(A[p/s]));

A:=Subsumption_Reduce(A); //entfernt subs. Klauseln//

p:=split(A); //liefert Atom in A//**if** DPA(A[p/1]) = 1 **then** return(1);return(DPA(A[p/0]));**end**

Auswahlkriterien für die Splitting Regel

- ▶ Wähle das erste in der Formel vorkommende Atom,
- ▶ wähle das Atom, welches am häufigsten vorkommt,
- ▶ ... das in den kürzesten Klauseln am häufigsten vorkommt,
- ▶ wähle Atom mit $\sum_{p \text{ in } A_i} |A_i|$ minimal,
- ▶ berechne die Anzahl der positiven und negativen Vorkommen in den kürzesten Klauseln und wähle das Atom mit der größten Differenz.
- ▶ Weitere **Heuristiken** in Implementierung vorhanden.

Resolutions-Verfahren

- ▶ Das **Resolutionskalkül** als Deduktionssystem operiert auf Klauselmengen, d. h. Formeln in KNF mit nur einer Schlussregel:
Aus Klauseln $(A \vee I)$ und $(B \vee \neg I)$ kann eine neue Klausel $(A \vee B)$ erzeugt werden.
- ▶ **Ziel:** Leere Klausel zu erzeugen.
- ▶ Klauseln als Mengen $(p \vee \neg q \vee p) \leftrightarrow \{p, \neg q\}$
 $I \equiv p$ so $\neg I \equiv \neg p$ $I \equiv \neg p$ so $\neg I \equiv p$

Resolutions-Verfahren

Definition 2.25 (**Resolutionsregel** (Resolventenregel))

Seien A, B Klauseln, I ein Literal. I kommt in A und $\neg I$ kommt in B vor. Dann können A und B über I (bzw. $\neg I$) resolviert werden.

- ▶ Die **Resolvente** der Klauseln A und B ist die Klausel $(A \setminus \{I\}) \cup (B \setminus \{\neg I\})$.

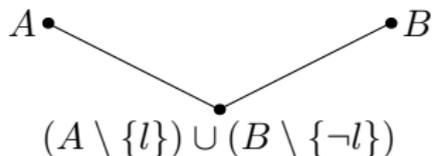
A und B sind die **Elternklauseln** der Resolvente

$$\text{Schema } \frac{A \quad , \quad B}{\text{Res}_I(A, B) \equiv (A \setminus \{I\}) \cup (B \setminus \{\neg I\})} \quad (\text{Resolutionsregel})$$

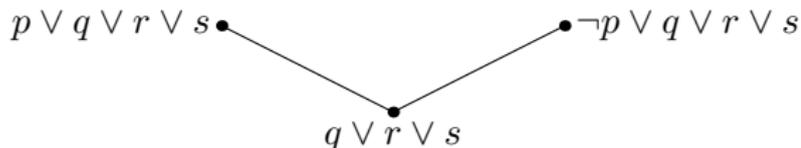
Darstellung - Beispiele

Beispiel 2.26

Darstellung für Klauseln A, B , die über l resolvieren

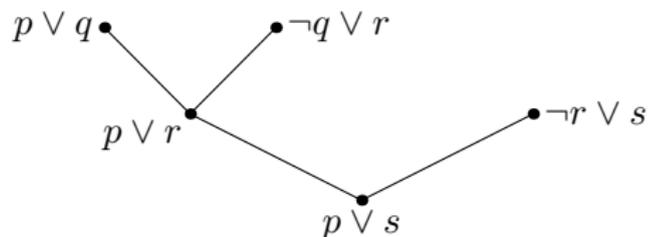


a) Formel $F \equiv \{(p \vee q \vee r \vee s), (\neg p \vee q \vee r \vee s)\}$

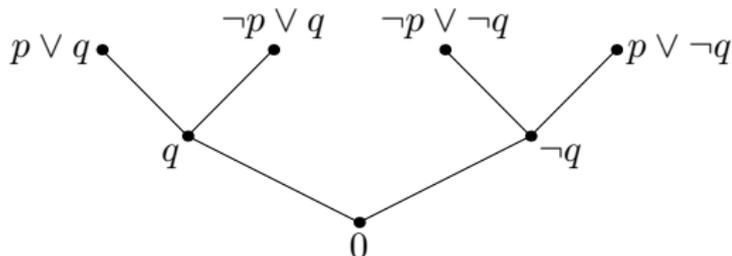


Beispiele

b) $F \equiv \{(p \vee q), (\neg q \vee r), (\neg r \vee s)\}$

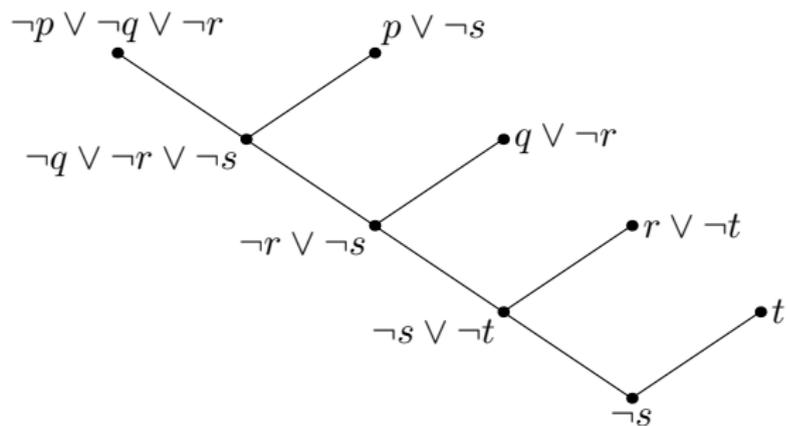


c) $F \equiv \{(p \vee q), (\neg p \vee q), (p \vee \neg q), (\neg p \vee \neg q)\}$



Beispiele

- d) $F \equiv \{(\neg p \vee \neg q \vee \neg r), (p \vee \neg s), (q \vee \neg r), (r \vee \neg t), t\}$
(Horn-Klauseln)



Ableitungen im Resolutionskalkül

Definition 2.27 (Herleitungen (Ableitungen))

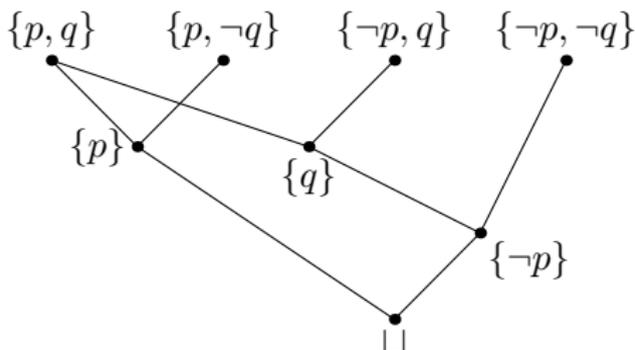
Sei $A \equiv \{C_1, \dots, C_n\}$ eine Formel in KNF und C ein Klausel. Eine Folge D_1, \dots, D_k von Klauseln ist eine **Herleitung** der Klausel C aus A . Wenn $C \equiv D_k$ und für alle j mit $1 \leq j \leq k$ Klauseln $E, F \in A \cup \{D_1, \dots, D_{j-1}\}$ existieren mit $E, F \underset{Res}{\vdash} D_j$.

- ▶ C ist (mit der Resolventenregel oder im Resolutionskalkül) **herleitbar** aus A

Schreibweise: $A \underset{Res}{\vdash}^+ C$ (A Ausgangs-Klauseln)

- ▶ k ist die **Länge** der Herleitung.

- ▶ **Minimale Herleitungen** sind solche für die kein Schritt weggelassen werden kann. D.h. es werden keine **unnötigen** Klauseln hergeleitet.
- ↪ Gilt $A \stackrel{+}{\underset{Res}{\vdash}} C_1$ und $A \stackrel{+}{\underset{Res}{\vdash}} C_2$, so schreibe $A \stackrel{+}{\underset{Res}{\vdash}} C_1, C_2$.
- ▶ Darstellung von Herleitungen mit Hilfe von **DAG's**.



Korrektheit und Widerlegungsvollständigkeit

Satz 2.28

1. Der Resolutionskalkül ist korrekt.

A in KNF, C Klausel dann $A \stackrel{+}{\underset{\text{Res}}{\vdash}} C$, so $A \models C$

2. Der Resolutionskalkül ist nicht vollständig.

Es gibt A in KNF, C Klausel mit $A \models C$ aber nicht $A \stackrel{+}{\underset{\text{Res}}{\vdash}} C$

3. Der Resolutionskalkül ist widerlegungsvollständig.

A in KNF, A widerspruchsvoll (unerfüllbar), so $A \stackrel{+}{\underset{\text{Res}}{\vdash}} \perp$

Korrektheit und Widerlegungsvollständigkeit (Forts.)

Beweis:

1. \checkmark , 2. $A \equiv p$, $C \equiv p \vee q \rightsquigarrow$ Behauptung.
3. Induktion nach Länge der Formel:

Kürzeste Formel: $\{\{p\}, \{\neg p\}\}$, dann $p, \neg p \vdash_{\text{Res}} \perp$.

Verwende dabei: A widerspruchsvoll, so auch $A[p/1]$ und $A[p/0]$ widerspruchsvoll.

- Sei A mit Länge $n + 1$, A widerspruchsvoll. Es gibt ein Atom p in A das sowohl positiv als auch negativ vorkommt. Betrachte $A[p/1]$ und $A[\neg p/1]$, beide nicht erfüllbar. Angenommen nicht Wert 0.

- Nach Ind.Vor.: $A[p/1] \vdash_{\text{Res}}^+ \perp, \quad A[\neg p/1] \vdash_{\text{Res}}^+ \perp$.

Korrektheit und Widerlegungsvollständigkeit (Forts.)

- ▶ A in KNF. $A[p/1]$ entsteht durch Streichen der Klauseln, die p enthalten und durch Streichen von $\neg p$ aus Klauseln, die $\neg p$ enthalten.
- ↪ Fügt man in $A[p/1]$ die eliminierten Literale $\neg p$ und zu $A[\neg p/1]$ die Atome p wieder hinzu, so sind diese Formeln $A[p/1](\neg p)$ und $A[p/0](p)$ Teilformen von A .
- ▶ Man kann somit die gleichen Resolutionen von $A[p/1] \stackrel{+}{\vdash}_{Res} \perp$,
 $A[\neg p/1] \stackrel{+}{\vdash}_{Res} \perp$ für die entsprechenden Klauseln von A durchführen.

Korrektheit und Widerlegungsvollständigkeit (Forts.)

- Dann aber entweder $A[p/1](\neg p) \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} \perp$ bzw. $A[\neg p/1](p) \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} \perp$ auch aus A herleitbar oder
 $A[p/1](\neg p) \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} \neg p$ und $A[\neg p/1](p) \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} p$.
- Dann aber $\neg p, p \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} \perp$ und somit $A \overset{+}{\underset{Res}{\vdash}} \perp$.
- Ergibt $A[p/1]$ oder $A[\neg p/1]$ den Wert 0, so enthält A eine Klausel p (falls $A[\neg p/1] = 0$) oder eine Klausel $\neg p$ (falls $A[p/1] = 0$). Dann analoger Schluss. ■

Lemma 2.29

Sei A in KNF, C eine Klausel, dann gilt $A \models C$ gdw es gibt eine Teilklausel $C' \subseteq C$:

$$A \stackrel{+}{\underset{\text{Res}}{\vdash}} C'$$

▶ Ist A erfüllbar und C Primimplikant von A , dann gilt $A \stackrel{+}{\underset{\text{Res}}{\vdash}} C$.

- ▶ **Strategien, Heuristiken**
- ▶ Stufenstrategie (Resolutionsabschluss)
(Alle erfüllende Bewertungen)
- ▶ Stützmengenrestriktion
(Set of Support, Unit-Klauseln bevorzugen)
- ▶ P-(N-) Resolution
- ▶ Lineare Resolution (SL-Resolution)
(PROLOG-Inferenzmaschine)

Beispiel: $A \equiv \{\{\neg p, \neg q, \neg r\}, \{p, \neg s\}, \{q, \neg r\}, \{r, \neg t\}, \{t\}\}$

Stufen:

0	1	2	3
1. $\{\neg p, \neg q, \neg r\}$	6. $\{\neg q, \neg r, \neg s\}$ (1,2)	11. $\{\neg r, \neg s\}$ (6,3)	21. $\{\neg s, \neg t\}$ (11,4)
2. $\{p, \neg s\}$	7. $\{\neg p, \neg r\}$ (1,3)	12. $\{\neg q, \neg s, \neg t\}$ (6,4)	22. $\{\neg s\}$ (11,10)
			:
3. $\{q, \neg r\}$	8. $\{\neg p, \neg q, \neg t\}$ (1,4)	13. $\{\neg p, \neg t\}$ (7,4)	
4. $\{r, \neg t\}$	9. $\{q, \neg t\}$ (3,4)	14. $\{\neg p, \neg r, \neg t\}$ (8,3)	
5. $\{t\}$	10. $\{r\}$ (4,5)	15. $\{\neg p, \neg q\}$ (8,5)	
		16. $\{q\}$ (10,3)	
		17. $\{\neg r, \neg s, \neg t\}$ (6,9)	
		18. $\{\neg q, \neg s\}$ (6,10)	
		19. $\{\neg p\}$ (7,10)	
		20. $\{\neg p, \neg t\}$ (8,9)	

$\varphi(q) = 1, p(p) = 0, \varphi(s) = 0, \varphi(r) = 1, \varphi(t) = 1$

Beispiel 3.1

Bereich \mathbb{Z} , Operationen, Prädikate, ...

- ▶ **Zahlen:** Konstanten: $\dots, -2, -1, 0, 1, 2, \dots$
- ▶ **Individuenvariablen (Abzählb.):** x, y, z, \dots
- ▶ **Funktionszeichen (Operatoren):** $+, \cdot, -$ (Stelligkeit 2)
- ▶ **Prädikatszeichen (Relationen):** $<, >$ (Stelligkeit 2)
- ▶ **Logische Zeichen:** $=, \wedge, \vee, \neg, \rightarrow, \dots$
- ▶ **Quantoren:** \forall (für alle), \exists (es gibt)
- ▶ **Trennzeichen:** $(,), \dots$

Aufbau von Formeln:

Aus Konstanten, Funktionen, Individuenvariablen können **Terme** definiert werden. Terme dienen als Bezeichner für Elemente.

- ▶ Jede Variable ist Term, jede ganze Zahl ist Term
 t_1, t_2 Terme, so auch $(t_1 + t_2), (t_1 - t_2), (t_1 \cdot t_2)$
- ▶ **Atomare Formeln:**
- ▶ t_1, t_2 Terme: So sind $t_1 = t_2, t_1 < t_2, t_1 > t_2$ Atomare Formeln.
- ▶ A, B Formeln: So sind $(A \wedge B), (A \vee B), (A \rightarrow B), (\neg A)$, und für
- ▶ x Variable, A Formel: $\forall x.A$, $\exists x.A$ Formeln.

Interpretationen

$$A \equiv \exists F.((F(a) = b) \wedge \forall x.[p(x) \rightarrow F(x) = g(x, F(f(x)))]])$$

$$1. \quad D = \mathbb{N} \quad a = 0, b = 1 \quad f(x) = x - 1$$

$$g(x, y) = x \cdot y \quad p(x) \equiv x > 0$$

▶ Gibt es eine Funktion $F : \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{N} :$

$$F(0) = 1$$

$$F(x) = x \cdot F(x - 1) \quad (x > 0)$$

$$2. \quad D = \mathbb{N} \quad a = 0, b = 1 \quad f(x) = x$$

$$g(x, y) = y + 1 \quad p(x) \equiv x > 0$$

▶ Gibt es eine Funktion $F : \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{N} :$

$$F(0) = 1$$

$$F(x) = F(x) + 1 \quad (x > 0)$$

Allgemeine Sprache der Prädikatenlogik zweiter Stufe (Forts.)

(b) Ausdrücke: Terme - Formeln

1. Die Menge **Term** der Terme (Bezeichner):

- i. Jede Individuenvariable x_j und Individuenkonstante a_j ($j \geq 1$) ist ein (atomarer) Term
- ii. Sind t_1, \dots, t_n ($n \geq 1$) Terme, so auch $f_j^n(t_1, \dots, t_n)$ und $F_j^n(t_1, \dots, t_n)$ ($j \geq 1$)
- iii. Ist A Formel, t_1, t_2 Terme, so auch (**if A then t_1 else t_2**)
- iv. **Term** ist kleinste Menge mit i die Abg. bzg. ii. und iii ist.

2. Die Menge der Formeln **Form**:

• Atomare Formeln: **AForm**

- i. $W, F \in \mathbf{AForm}$
- ii. $p_j^0, P_j^0 \in \mathbf{AForm}$ ($j \geq 1$)
- iii. Sind t_1, \dots, t_n ($n \geq 1$) Terme, so
 $p_j^n(t_1, \dots, t_n), P_j^n(t_1, \dots, t_n) \in \mathbf{AForm}$ ($j \geq 1$)
- iv. Sind t_1, t_2 Terme, dann ist $(t_1 = t_2) \in \mathbf{AForm}$

• Formeln: **Form**

- i. $\mathbf{AForm} \subseteq \mathbf{Form}$
- ii. $A, B, C \in \mathbf{Form}$, so auch
 $(\neg A), (A \rightarrow B), (A \vee B), (A \wedge B), (A \leftrightarrow B)$
 $(\mathbf{If } A \mathbf{ Then } B \mathbf{ Else } C) \in \mathbf{Form}$
- iii. Ist v Variable, A Formel
 $((\forall v)A), ((\exists v)A) \in \mathbf{Form}$ (gelegentlich mit Einschränkung)

(c) freie (gebundene) Variable. **Geltungsbereich eines Quantors:**

- ▶ Ist $B \equiv ((\forall v)A)$ oder $B \equiv ((\exists v)A)$, so ist A der **Geltungsbereich** von $\forall v$ bzw. $\exists v$.
- ▶ Ein Vorkommen von v in A heißt **gebunden**.
- ▶ Ein **Vorkommen** einer Variablen v in einer Formel heißt gebunden, falls es im Geltungsbereich eines Quantors Qv vorkommt. Sonstige Vorkommen einer Variablen heißen **frei**.
- ▶ Eine Variable v heißt **freie Variable** einer Formel A , wenn es in A freie Vorkommen von v gibt. Formeln ohne freie Variablen heißen **abgeschlossen** oder **Aussagen**.

(d) **Teilterme** und **Teilformeln** werden wie üblich definiert.

Beachte: Jeder Term, Formel wird **eindeutig** aus den Teiltermen bzw. Teilformeln aufgebaut.

Eingeschränkte Teilsprachen

Konstanten, Variablen einschränken

1. Allgemeine Sprache der Prädikatenlogik erster stufe: PL1

- ▶ Nur Individuenvariablen x_i
(keine Funktion- und Prädikatsvariablen)

$$x_1 \neq x_2 \wedge \forall x_2 (\exists x_3 p(x, f(x_2, x_3)) \rightarrow (p(x_2, x_1) \vee p(x_2, a)))$$

2. ▶ Sprache der Gleichheitslogik

Nur Individuenvariablen x_j ($j \geq 1$), Funktionskonstanten.
Keine Prädikatskonstanten und Variablen, keine
Funktionsvariablen.

Oft noch eingeschränkt, nur Individuenkonstanten

- ▶ reine Gleichheitslogik

Term : x_i, a_i , **if** A **then** t_1 **else** t_2

AForm : $W, F, t_1 = t_2$

$$\forall x_1 \forall x_2 \forall x_3 (((x_1 = x_2) \wedge (x_2 = a)) \rightarrow (x_1 = a))$$

3. Sprache der **quantifizierten Aussagenlogik**

Nur aussagenlogische Konstanten p_j^0 ($j \geq 1$) und
aussagenlogische Variablen P_j^0 ($j \geq 1$) sind zugelassen.

Keine Terme.

Atomare Formeln: aussagenlogische Konstanten und
Variablen, W, F, p, P_i .

$$(\forall P_1(P_1 \rightarrow p) \rightarrow \exists P_2(P_2 \rightarrow W))$$

4. Sprache der **Aussagenlogik**

Nur aussagenlogische Konstanten $p_j^0 (j \geq 1)$ sind zugelassen.

$$(\mathbf{If } p_1 \mathbf{ Then } p_2 \mathbf{ Else } p_3) \leftrightarrow ((p_1 \rightarrow p_2) \vee (\neg p_1 \rightarrow p_3))$$

5. Sprache der **monadischen Logik (2-Stufe)**

Individuenvariablen x_i , keine Funktionssymbole.

Monadische Prädikatsvariablen + Konstanten: p_j^1, P_j^1

$$\forall P \forall x \forall y ((P(x) \rightarrow p(y)) \rightarrow p(x))$$

Semantik der P-Logik 2-Stufe

Interpretationen, Belegungen, Bewertungen

- ! $D \neq \emptyset$, Funktionen $f : D^n \rightarrow D$ (totale Funktion),
Prädikate $P \subseteq D^n$ (als Relationen)
oder $P : D^n \rightarrow \{0, 1\}$
- ! 0-stellige Funktionen (Element aus D),
Prädikate (Element aus $\{0, 1\}$).

Definition 3.4 (Interpretationen, Belegungen)

Sei \mathcal{L} Sprache der P-Logik 2-Stufe
(festgelegt durch die Menge der Konstantensymbole i. R. endlich).

a) Eine **Interpretation** I für \mathcal{L} ist ein Tripel $I = (D, I_c, I_v)$ mit

- ▶ $D \neq \emptyset$ Individuenbereich (Definitionsbereich).
- ▶ I_c ist eine Interpretation (Belegung) der Konstanten
 $f^n \in \mathcal{L}$, so $I_c(f^n) : D^n \rightarrow D$
 $p^m \in \mathcal{L}$, so $I_c(p^m) \subseteq D^m$ (oder $I_c(p^m) : D^m \rightarrow \{0, 1\}$)
- ▶ I_v ist eine Belegung der Variablen (auch **Zustand** genannt):
 F^n Funktionsvariablen $I_v(F^n) : D^n \rightarrow D$ ($n \geq 0$)
 P^m Prädikatsvariablen $I_v(P^m) \subseteq D^m$ ($D^m \rightarrow \{0, 1\}$)

(D, I_c) heißt auch **Relationalstruktur**.

Kommen keine Prädikatskonstanten vor, so **Algebra**.

Interpretationen, Belegungen (Forts.)

b) Fortsetzung von I auf **Term**, bzw. **Form**:

$$I : \mathbf{Term} \rightarrow D \quad I : \mathbf{Form} \rightarrow \mathbb{B}$$

i) Bewertung der Terme:

- ▶ $I(a_i) = I_c(a_i) \quad I(x_i) = I_v(x_i)$
- ▶ $I(f(t_1, \dots, t_n)) = I_c(f)(I(t_1), \dots, I(t_n))$
- ▶ $I(F(t_1, \dots, t_n)) = I_v(F)(I(t_1), \dots, I(t_n))$
- ▶ $I(\mathbf{if\ A\ then\ } t_1 \mathbf{\ else\ } t_2) = \begin{cases} I(t_1) & \text{falls } I(A) = 1 \text{ (W)} \\ I(t_2) & \text{falls } I(A) = 0 \text{ (F)} \end{cases}$

ii) Bewertung der Formeln:

- ▶ $I(W) = 1 \quad I(F) = 0 \quad I(p^0) = I_c(p^0) \quad I(P^0) = I_v(P^0)$
- ▶ $I(p(t_1, \dots, t_n)) = I_c(p)(I(t_1), \dots, I(t_n))$
- ▶ $I(P(t_1, \dots, t_n)) = I_v(P)(I(t_1), \dots, I(t_n))$
- ▶ $I(t_1 = t_2) = \begin{cases} 1 & \text{falls } I(t_1) =_D I(t_2) \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Interpretationen, Belegungen (Forts.)

- b) ii) ▶ $I(\neg A)$, $I(A \wedge B)$, $I(A \vee B)$, $I(A \rightarrow B)$, $I(A \leftrightarrow B)$,
 $I(\text{If } A \text{ Then } B \text{ Else } C)$

Wie in A-Logik.

- ▶ $I((\forall x)A) = \begin{cases} 1 & \text{falls für alle } d \in D \text{ gilt } I^{x,d}(A) = 1 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$
- ▶ $I((\exists x)A) = \begin{cases} 1 & \text{falls es } d \in D \text{ gibt mit } I^{x,d}(A) = 1 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

$$I^{x,d} = (D, I_c, I'_v), \quad I'_v(y) = \begin{cases} d & y \equiv x \\ I_v(y) & \text{sonst} \end{cases}$$

- ▶ Entsprechend für Quantifizierungen mit den anderen Funktions- und Prädikatsvariablen.

Interpretationen, Belegungen (Forts.)

- c) Gilt $I(A) = 1$, so ist A wahr in der Interpretation I oder I **erfüllt** A .

Schreibweise $\models_I A$ oder $I \models A$

(Beachte A ist hier eine beliebige Formel, kann also freie Variablen enthalten).

Folgerungen

Bemerkung 3.5

- ▶ Um die Bewertung einer Formel A zu bestimmen, genügt es die Bewertung der in ihr vorkommenden Konstanten und frei vorkommenden Variablen zu kennen!!
 $I = (\underline{D}, \underline{I}_c, I_v)$
- ▶ *Insbesondere*: Ist A abgeschlossen, so genügt es Interpretationen der Form (D, I_c) , d. h. Definitionsbereich und Belegung der Konstanten zu betrachten.
- ▶ Seien I_1, I_2 Interpretationen mit $D_1 = D_2$ und A eine Formel. Stimmen I_1 und I_2 auf allen Konstanten und freien Variablen, die in A vorkommen, überein, so gilt $I_1(A) = I_2(A)$.

Beispiel

Beispiel 3.6

i) $\exists x \forall y (p(y) \rightarrow x = y)$

Stimmt in allen Interpretationen für die $I(p)$ höchstens ein Element enthält. „Es gibt höchstens ein x , so dass $p(x)$ wahr ist“.

ii) „Es gibt genau ein x , so dass $p(x)$ wahr ist“.

$$\exists x [p(x) \wedge \forall y [p(y) \rightarrow x = y]]$$

iii) $\forall z \exists u \exists v ((z = u \vee z = v) \wedge u \neq v)$
 $\wedge \forall x \forall y \forall P [x \neq y \vee P(x, x) \vee \neg P(y, y)]$

- ▶ Wahr in jeder Interpretation mit $|D| \geq 2$
- ▶ Falsch in jeder Interpretation mit $|D| = 1$

Beispiel (Fort.)

iv) Eigenschaften von Relationen: Reflex., Sym., Tra.

- ▶ $\forall x p(x, x)$
- ▶ $\forall x \forall y (p(x, y) \rightarrow p(y, x))$
- ▶ $\forall x \forall y \forall z [(p(x, y) \wedge p(y, z)) \rightarrow p(x, z)]$

v) Relationen, Funktionen

- ▶ $A \equiv \forall x p(x, f(x)), A_1 \equiv p(x, f(x))$
 $I = (\mathbb{N}, I_c, I_v), I_c(p) \equiv \leq\text{-Prädikat}, I_c(f) : n \rightarrow n^2,$

$$I^{x,n}(A_1)(\equiv n \leq n^2) = 1$$

Definition

Definition 3.7

Sei \mathcal{L} Sprache der P-Logik 2-Stufe

- $A \in \mathbf{Form}$ heißt **allgemeingültig**, falls $I(A) = 1$ für jede Interpretation I für \mathcal{L} .
Schreibweise: $\models A$
- $A \in \mathbf{Form}$ heißt **erfüllbar**, falls es eine Interpretation I für \mathcal{L} gibt mit $I(A) = 1$. I heißt auch **Modell** für A (nur für abg. A).
Gibt es keine solche Interpretation, so heißt A **unerfüllbar**.
- $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}$ heißt **erfüllbar**, falls es eine Interpretation I für \mathcal{L} gibt, die alle Formeln $A \in \Sigma$ erfüllt.

Einfache Folgerungen

Bemerkung 3.8

A allgemeingültig gdw $\neg A$ unerfüllbar.

Es genügt Interpretationen zu betrachten, die die Konstanten und freien Variablen der Formel A belegen.

- unendlich viele, da $D \neq \emptyset$ beliebig.

Bemerkung 3.9

Es gibt allgemeingültige Formeln: **Tautologie-Theorem:**

Sei $A(p_1, \dots, p_n)$ eine Formel der Aussagenlogik in A -Variablen p_1, \dots, p_n . A' entstehe aus A durch simultane Ersetzung von p_i durch $B_i \in \mathbf{Form}$. Dann $A' \in \mathbf{Form}$.

Ist A Tautologie, so ist A' allgemeingültig.

(z. B. $A_1 \vee \neg A_1, A_1 \rightarrow (A_2 \rightarrow A_1) \dots$)

Einfache Folgerungen

Bemerkung 3.10

- i) $\forall x \forall y \forall P (x \neq y \vee (P(x, x) \vee \neg P(y, y)))$ ist allgemeingültig.
 Es genügt Interpretationen mit $I = (D) \quad D \neq \emptyset$ zu betrachten.

$$|D| = 1 \text{ ok, } |D| > 1$$

$$I_v(x, y, P), x \rightarrow d_1, y \rightarrow d_2$$

$$d_1 \neq d_2 \text{ ok, } d_1 = d_2 \rightsquigarrow I_v(P)(d_1, d_2) = \begin{cases} 1 \\ 0 \end{cases}$$

- ii) $A \equiv \exists P \forall x \exists y (P(x, x) \wedge \neg P(x, y))$
 Weder allgemeingültig noch unerfüllbar.

$$|D| = 1 \rightsquigarrow I(A) = 0, |D| \geq 2 \rightsquigarrow I(A) = 1$$

- iii) Allgemeingültig sind:

$$t = t, \forall x A \leftrightarrow \neg \exists x (\neg A), \exists x A \leftrightarrow \neg \forall x (\neg A)$$

Ordnungsrelationen

Bemerkung 3.11 (Eigenschaften von Ordnungsrelationen:)

p 2-stellige P-Konstante

- $A_1 \equiv \forall x \forall y \forall z ((p(x, y) \wedge p(y, z)) \rightarrow p(x, z))$ *Tra.*
 $A_2 \equiv \forall x \forall y (p(x, y) \vee p(y, x) \vee x = y)$ *Trichot.*
 $A_3 \equiv \forall x \neg p(x, x)$ *Antireflex.*
 $A_4 \equiv \forall x \forall y (p(x, y) \rightarrow \exists z (p(x, z) \wedge p(z, y)))$ *dicht*
 $A_5 \equiv \forall x \exists y p(x, y)$ *ohne letztes Elem.*
 $A_6 \equiv \forall x \exists y p(y, x)$ *ohne erstes Elem.*

Keine der Formeln ist allgemeingültig! (Überzeugen Sie sich)

Sie sind erfüllbar: $I_1 = (\{0, 1, 2\}, <)$

$$I_2 = (\mathbb{N}, <)$$

$$I_3 = ([0, 1], <)$$

$$I_4 = (\mathbb{Q}, <)$$

	<	0	1	2
0	F	W	W	
1	F	F	W	
2	F	F	F	

Einige typische Formeln

Beispiele

Allgemeingültige Formeln

$$\forall x p(x) \rightarrow \exists x p(x)$$

$$p(x) \rightarrow p(x)$$

$$\forall x q(x) \rightarrow q(a)$$

$$p(a) \rightarrow \exists x p(x)$$

$$\forall x \forall y (p_1(x, y) \rightarrow p_1(y, x))$$

$$\exists y \forall x p_1(x, y) \rightarrow \forall x \exists y p_1(x, y)$$

$$(\forall x p(x) \vee \forall x q(x)) \rightarrow \\ \forall x (p(x) \vee q(x))$$

Zeige $\neg A$ unerfüllbar

Nicht-Allgemeingültige Formeln

$$\exists x p(x) \rightarrow \forall x p(x)$$

$$p(x) \rightarrow p(a)$$

$$q(a) \rightarrow \forall x q(x)$$

$$\exists x p(x) \rightarrow p(a)$$

$$\forall x \forall y (p_1(x, y) \rightarrow p_1(y, x))$$

$$\forall x \exists y p_1(x, y) \rightarrow \exists y \forall x p_1(x, y)$$

$$\forall x (p(x) \vee q(x)) \rightarrow \\ \forall x p(x) \vee \forall x q(x)$$

Zeige $\neg A$ erfüllbar

$$I = (\mathbb{Z}, p(x) \Leftrightarrow x > 0,$$

$$q(x) : x \leq 0, p_1(x, y) : x > y$$

$$a \leftarrow 0, x \leftarrow 1)$$

Arithmetik

Beispiel 3.12

Die Sprache der Arithmetik \mathbb{N}

▶ **Konstanten:** $0, S, +, \cdot, I = (\mathbb{N}, 0, ', +, \cdot)(n' = n + 1)$

▶ **Stelligkeiten** $0, 1, 2, 2$

1. $\forall x \forall y (S(x) = S(y) \rightarrow x = y)$

2. $\forall x \quad S(x) \neq 0$

3. $\forall x \quad x + 0 = x$

4. $\forall x \forall y (x + S(y)) = S(x + y)$

5. $\forall x \quad x \cdot 0 = 0$

6. $\forall x \forall y \quad x \cdot S(y) = (x \cdot y) + x$

7. $\forall P[(P(0) \wedge \forall x(P(x) \rightarrow P(S(x)))) \rightarrow \forall x P(x)]$

▶ Sind gültig in I .

Man beachte 7. ist Induktionsprinzip für Teilmengen von \mathbb{N} .

Es ist eine Formel der P-Logik 2-Stufe.

Arithmetik Beispiel (Forts.)

Frage nach der **Axiomatisierbarkeit** der Arithmetik:

- ▶ Ist die Allgemeingültigkeit für Formeln einer Sprache \mathcal{L} entscheidbar?
- ▶ Rekursiv aufzählbar?
- ▶ Welche effektiven Methoden gibt es?

Allgemeingültigkeit: Entscheidbare Fälle

Lemma 3.13

Die Allgemeingültigkeit für Formeln der quantifizierten A-Logik ist entscheidbar.

Beweis:

Methode der **Quantorenelimination**: Finde zu Formel der Q-A-Logik eine logisch äquivalente der A-Logik.

(Problemreduktion!)

$$(\forall P_i^0)B \leftrightarrow B_{P_i^0}[W] \wedge B_{P_i^0}[F] \quad (P_i^0 \leftarrow W, P_i^0 \leftarrow F)$$

$$(\exists P_i^0)B \leftrightarrow B_{P_i^0}[W] \vee B_{P_i^0}[F]$$

$$I(\quad) = I(\quad)$$

- ▶ Nach Transformation bleibt eine Formel der A-Logik:
Entscheide, ob diese eine Tautologie ist.

Allgemeingültigkeit: Entscheidbare Fälle (Forts.)

Beispiel 3.14

$\forall P \exists Q ((P \leftrightarrow \neg Q) \vee (p \rightarrow Q))$ ist Allgemeingültig

\rightsquigarrow

$\exists Q ((W \leftrightarrow \neg Q) \vee (p \rightarrow Q)) \wedge \exists Q ((F \leftrightarrow \neg Q) \vee (p \rightarrow Q))$

\rightsquigarrow

$[((W \leftrightarrow \neg W) \vee (p \rightarrow W)) \vee ((W \leftrightarrow \neg F) \vee (p \rightarrow F))] \wedge$

$[(F \leftrightarrow \neg W) \vee (p \rightarrow W) \vee ((F \leftrightarrow \neg F) \vee (p \rightarrow F))]$

$\rightsquigarrow W \wedge W$ $\rightsquigarrow W$

Allgemeingültigkeit: Entscheidbare Fälle (Forts.)

Ausblick

Andere:

- ▶ Gleichheitslogik
- ▶ Monadische P-Logik 1-Stufe mit =
- ▶ Monadische P-Logik 2-Stufe mit =
- ▶ Pressburgerarithmetik: Gültige PL1-Formeln in $(\mathbb{N}, 0, ', +, <)$
- ▶ Syntaktisch eingeschränkte Formelklassen
 $\forall(\quad), \forall\exists, \exists\forall, \dots?$

Transformationen von Termen und Formeln

Einschränkung auf PL1

Definition 3.15 (Substitution)

$A \in \mathbf{Form}$, $t, \hat{t} \in \mathbf{Term}$, x Individuen-Variable.

- ▶ **Substitution** von x durch t in A bzw. (in \hat{t}):
 - $A_x[t]$ ($\hat{t}_x[t]$) ist die Formel (der Term), die aus A (bzw. \hat{t}) entsteht, wenn man jedes **freie** Vorkommen von x in A (bzw. \hat{t}) durch t ersetzt.
- ▶ Analog **simultane Substitutionen**
 - $A_{x_1, \dots, x_n}[t_1, \dots, t_n]$ bzw. $t_{x_1, \dots, x_n}[t'_1, \dots, t'_n]$

Transformationen von Termen und Formeln (Forts.)

- ▶ Allgemeiner ist eine **Substitution** durch $\sigma : \{x_i : i \in \mathbb{N}\} \rightarrow \mathbf{Term}$ gegeben.
 $\sigma(A)$, $\sigma(t)$ können entsprechend durch Induktion über den Aufbau der Formeln bzw. Terme definiert werden.
- ▶ Die Substitution heißt **erlaubt**, falls kein Vorkommen einer Variablen in t bzw. t_i nach der Substitution in A gebunden vorkommt.
- Dies ist der Fall z. B. wenn die Variablen von t nicht in A vorkommen.
(Kann durch Umbenennung der gebundenen Variablen erreicht werden).

Beispiel 3.16 (Substitutionen)

$$A \equiv \exists y \ x = 2 \cdot y \quad t \equiv y + 1$$

▶ $A_x[t] \equiv \exists y \ y + 1 = 2 \cdot y$

keine erlaubte Substitution

▶ $A_y[t] \equiv \exists y \ x \equiv 2 \cdot y$

da keine freie Vorkommen

▶ $t_y[t] \equiv (y + 1) + 1$

- ▶ Wie Ändert sich die Bedeutung einer Formel bei Substitutionen?

- $I = (\mathbb{N}, +, \cdot) \quad x \leftarrow 3 \quad y \leftarrow 2 \quad t \leftarrow 3 \quad I(x) = I(t)$

- ▶ Ersetzt man x durch t , sollte sich die Bedeutung einer Formel nicht verändern.

- $I(A) = I(\exists y \ x = 2 \cdot y) = 0$

- $I(A_x[t]) = I(\exists y \ y + 1 = 2y) = 1$ (keine erlaubte Substitution)

Betrachte die Formel:

- $B \equiv \forall x(P(x, y) \rightarrow Q(x)) \quad t \equiv f(y, z)$

$\hookrightarrow B_y[t] \equiv \forall x(P(x, f(y, z)) \rightarrow Q(x))$ erlaubte Substitution.

Lemma 3.17 (Substitutionslemma)

Sei A Term oder Formel, x Individuenvariable, $t \in \mathbf{Term}$ und $A_x[t]$ eine *erlaubte Substitution*. Dann gilt für jede Interpretation

$I = (D, I_c, I_v)$

- $I(A_x[t]) = I^{x, I(t)}(A)$

► Insbesondere: Sind I, I' Interpretationen, die sich höchstens für x unterscheiden und gilt $I'(x) = I(t)$, so gilt $I'(A) = I(A_x[t])$.

- Beweis:

Induktion über Aufbau von Formeln bzw. Terme. ■

Folgerungen aus Substitutionslemma

Folgerung 3.18

Sei $A_x[t]$ erlaubt.

- a) *Ist A allgemeingültig, so auch $A_x[t]$.*
- b) $\forall x A \rightarrow A_x[t]$ *ist allgemeingültig.*
- c) *Spezialfälle: allgemeingültig sind:*
 $\forall x A \rightarrow A, \quad A \rightarrow \exists x A$
- d) *Falls Substitution nicht erlaubt, so gilt das Lemma nicht:*
 $A \equiv \exists y (S(x) = y), \quad A_x[y] \equiv \exists y (S(y) = y)$
 $I = (\mathbb{N}, \dots) \quad I(A) = 1 \quad I(A_x[y]) = 0$
 $\forall x \exists y (S(x) = y)$ *allgemeingültig.*
 $\forall x \exists y (S(x) = y) \rightarrow \exists y (S(y) = y)$ *nicht allgemeingültig.*

Universeller und Existentieller Abschluss

- **Beachte:** Sei $A(x_1, \dots, x_n)$ Formel in der x_1, \dots, x_n frei vorkommen, dann gilt
- A allgemeingültig gdw $\forall x_1 \cdots \forall x_n A$ allgemeingültig
(**universeller Abschluss**)
 - A erfüllbar gdw $\exists x_1 \cdots \exists x_n A$ erfüllbar
(**existentieller Abschluss**)
 - Sind $A, A \rightarrow B$ allgemeingültig, so ist auch B allgemeingültig.

Semantischer Folgerungsbegriff

Definition 3.19

Sei \mathcal{L} eine (Teil-)Sprache der PL2

$\Gamma \subseteq \mathbf{Form}, A, B \in \mathbf{Form}$

- a) A ist **logische Folgerung** aus Γ : $\Gamma \models A$. Wenn jede Interpretation, die Γ erfüllt auch A erfüllt ($I(\Gamma) = 1 \rightsquigarrow I(A) = 1$).
- ▶ Sei $\text{Fol}(\Gamma) = \{A \in \mathbf{Form} : \Gamma \models A\}$.
- b) A und B sind **logisch äquivalent** $A \models \dashv\vdash B$, falls $A \models B$ und $B \models A$.
(Lässt sich auf Mengen verallgemeinern!)

Bemerkung 3.20

1. $\Gamma \models A$ gdw $\{\Gamma, \neg A\}$ *nicht erfüllbar*.
2. $\emptyset \models A$ gdw $\models A$ (d.h. A ist allgemeingültig).
3. Γ *nicht erfüllbar* gdw $\Gamma \models A$ für alle $A \in \mathbf{Form}$.
4. $\Gamma \subset \Sigma, \Gamma \models A$, so $\Sigma \models A$. *(Monotonieeigenschaft)*
5. $\Gamma \models \Sigma$, d. h. $\Gamma \models B$ für $B \in \Sigma$ und $\Sigma \models C$ für $C \in \Gamma$.
Insbesondere Γ erfüllbar gdw Σ erfüllbar und
 $\Gamma \models A$ gdw $\Sigma \models A$. Also $\text{Folg}(\Gamma) = \text{Folg}(\Sigma)$.
6. $A \models B$ gdw $\models A \leftrightarrow B$ gdw $I(A) = I(B)$ für jede Interpretation I .
 $A \models B$ dann $\Gamma \models A$ gdw $\Gamma \models B$.

Beispiel 3.21

- i) $\forall x Q(x) \models Q(x)$
(Spezialfall von $\forall x A \rightarrow A_x[t]$ allgemeingültig erl. Subs.)
- ii) $A(y) \not\models \forall y A(y)$ (y kommt frei in A vor)
 $A(y) \equiv p(y), I = (\{0, 1\}, I(p)(x) \equiv (x = 0), y \leftarrow 0)$
 $I(A(y)) = 1$, jedoch $I(\forall y A(y)) = 0 \quad I(p)(1) = 0$
- iii) $\models \exists x(p(x) \rightarrow \forall x p(x))$
 Sei $\mathcal{I} = (D, I(p))$ eine Interpretation, d. h. $I(p) \subseteq D$
 $I(\exists x(p(x) \rightarrow \forall x p(x))) = 1$ gdw es gibt $d \in D$, so dass
 $I' = (D, I(p), x \leftarrow d), I'(p(x) \rightarrow \forall x p(x)) = 1$
 gdw $d \notin I(p)$ oder $I'(\forall x p(x)) = 1$ für ein $d \in D$
 gdw es gibt ein $d \in D$ mit $d \notin I(p)$ oder $I(p) = D$

iv) Beispiele für äquivalente Formeln

- $\neg\neg A \models A$
- $W \vee A \models A \vee W \models W$
 $F \wedge A \models A \wedge F \models F$
 $A \vee A \models A \quad A \wedge A \models A$
- $B \circ QvA \models Qv(B \circ A)$ Q Quantor, v nicht frei in B
- Z.B. $B \vee QvA \models Qv(B \vee A)$
- $\forall vA \models \neg\exists v(\neg A)$, $\exists vA \models \neg\forall v(\neg A)$
- $\forall xA(x) \rightarrow B \models \exists y(A(y) \rightarrow B)$
falls y weder in $A(x)$ noch in B frei vorkommt
- $\forall x(A \rightarrow B) \models \forall xA \rightarrow \forall xB$
- $\forall vA \models \forall yA_v[y] \quad \exists vA \models \exists yA_v[y]$
Falls Sub. erlaubt und y nicht frei in A
- **Beachte:** $\forall vB \models B \quad \exists vB \models B$
Falls v nicht frei in B vorkommt.

Satz 3.22 (Wichtige Sätze)

Sei $\Gamma \subseteq \mathbf{Form}$, $A, B \in \mathbf{Form}$.

1. **Deduktionstheorem** • $\Gamma, A \models B$ gdw $\Gamma \models A \rightarrow B$
2. **Modus-Ponens-Regel** • $\Gamma \models A, \Gamma \models A \rightarrow B$ so $\Gamma \models B$
3. **Kontrapositionsregel** • $\Gamma, A \models \neg B$ gdw $\Gamma, B \models \neg A$
4. **Generalisierungs-Theorem**

Kommt $v \in \text{Var}$ in keiner Formel von Γ frei vor, so

• $\Gamma \models A$ gdw $\Gamma \models \forall v A$

Insbesondere: $A \models \forall v A$ bzw. $\models A \rightarrow \forall v A$,

falls v nicht frei in A vorkommt.

5. **Ersetzungstheorem**

Sei $A' \in \mathbf{Form}$, A Teilformel von A' . Entsteht B' aus A' indem man einige Vorkommen der Teilformel A durch B ersetzt und gilt $A \models B$, so auch $A' \models B'$.

Beispiel 3.23 (Anwendung der Sätze)

- a) $\models \exists x \forall y A \rightarrow \forall y \exists x A$
 gdw $\underbrace{\exists x \forall y A}_{\text{Deduktionstheorem}} \models \forall y \exists x A$
 gdw $\exists x \forall y A \models \exists x A$ Generalisierungstheorem
 gdw $\neg \forall x \neg \forall y A \models \neg \forall x \neg A$ Ersetzungstheorem
 gdw $\forall x \neg A \models \forall x \neg \forall y A$ Kontrapositionsregel
 gdw $\forall x \neg A \models \neg \forall y A$ Generalisierungstheorem
 gdw $\{\forall x \neg A, \forall y A\}$ nicht erfüllbar
- b) Variante des Ersetzungstheorems
 A' entstehe aus A durch Substitution (erlaubte) einiger Vorkommen von x in A durch y . Dann gilt
 $\models \forall x \forall y (x = y \rightarrow (A \leftrightarrow A'))$
 (z. B. $A \equiv f(x, y) = g(x)$ $A' \equiv f(y, y) = g(x)$)

Normalformen

Definition 3.24 (Normalformen (Präfix Normalformen))

Eine Formel ist in **PKNF** (Pränex Konjunktiver NF), falls sie die Gestalt

$$\underbrace{(\Delta v_1) \cdots (\Delta v_n)}_{\text{Präfix}} \underbrace{\{[A_{11} \vee \cdots \vee A_{1l_1}] \wedge \cdots \wedge [A_{m1} \vee \cdots \vee A_{ml_m}]\}}_{\text{Matrix}}$$

$\Delta \in \{\exists, \forall\}$, v_j Variablen, die in mindestens einem A_{kl} vorkommen und paarweise verschieden sind.

A_{kl} Literale, d. h. atomare oder negierte atomare Formeln.

Beispiel 3.25

$$\forall x \exists Q \forall y \{[\neg p \vee x \neq a \vee x = b] \wedge [Q(y) \vee y = b]\}$$

Normalformen

Satz 3.26 (Verfahren PKNF)

Jede Formel $A \in \mathbf{Form}$ lässt sich effektiv in eine logisch äquivalente Formel in PKNF (PDNF) transformieren.

(Beachte die Länge der Formel kann exponentiell in der Länge der ursprünglichen Formel wachsen.

Dies kann man vermeiden, wenn man nur erfüllungsäquivalente Formeln benötigt!).

Verfahren PKNF, PDNF

Schritte:

1. Eliminiere überflüssige Quantoren.
2. Umbenennung gebundener Variablen. (Vermeide freie und gebundene Vorkommen einer Variablen)
3. Eliminiere logische Verknüpfungen und Operatoren.
 \rightarrow , \leftrightarrow , **If** . . . , **if** . . .
4. NNF: Negation vor Atome.
5. Quantoren nach außen.
6. Matrix in KNF (DNF).

Verfahren PKNF, PDFN - Beispiele

Beispiel 3.27

$$\forall x[(\forall y p(x) \vee \forall z q(z, y)) \rightarrow \neg \forall y r(x, y)]$$

1. $\forall x[(p(x) \vee \forall z q(z, y)) \rightarrow \neg \forall y r(x, y)]$
2. $\forall x[(p(x) \vee \forall z q(z, y)) \rightarrow \neg \forall y' r(x, y')]$
3. $\forall x[\neg(p(x) \vee \forall z q(z, y)) \vee \neg \forall y' r(x, y')]$
4. $\forall x[(\neg p(x) \wedge \exists z \neg q(z, y)) \vee \exists y' \neg r(x, y')]$
5. $\forall x \exists z \exists y'[(\neg p(x) \wedge \neg q(z, y)) \vee \neg r(x, y')]$
6. $\forall x \exists z \exists y'[(\neg p(x) \vee \neg r(x, y')) \wedge (\neg q(z, y) \vee \neg r(x, y'))]$
(Ist PKNF)
7. PDFN $\forall x \exists z \exists y'[(\neg p(x) \wedge \neg q(z, y)) \vee \neg r(x, y')]$

Unentscheidbarkeit der Allgemeingültigkeit

Satz 4.1

Es gibt eine Menge von Formeln in den Konstanten a (0-stellig), f_0, f_1 (1-stellig) und der Prädikatskonstanten p (2-stellig), für die die Allgemeingültigkeit unentscheidbar ist.

- (In den Formeln kommt keine „=“ vor).*

Beweis:

Reduziere effektiv unentscheidbares Problem (z.B. PCP) auf die Entscheidung der Allgemeingültigkeit bestimmter Formeln.

Unentscheidbarkeit der Allgemeingültigkeit (Forts.)

Sprache PL1 mit:

- ▶ a F-Konstante, f_0, f_1 1-st. F-Konstanten, p 2-stellige P-Konstante.
- ▶ $\sigma_i \in \{0, 1\}$ ($1 \leq i \leq m$), so $f_{\sigma_m}(\dots(f_{\sigma_2}(f_{\sigma_1}(x)))) \dots$ Term, als Kodierung von Wörter: $\underbrace{f_{\sigma_1}\sigma_2\dots\sigma_m}_{\in \Sigma^*}(x)$. Beachte die Reihenfolge!, d.h. $f_w(x)$ ist Term

für $w \in \Sigma^*$.

- ▶ $S = \{(\alpha_1, \beta_1), (\alpha_2, \beta_2), \dots, (\alpha_n, \beta_n)\} \quad n \geq 1 \quad \Sigma = \{0, 1\}$

$$\hookrightarrow A_S \equiv \left[\bigwedge_{j=1}^n p(f_{\alpha_j}(a), f_{\beta_j}(a)) \wedge \right.$$

$$\left. \forall x \forall y [p(x, y) \rightarrow \bigwedge_{j=1}^n p(f_{\alpha_j}(x), f_{\beta_j}(y))] \right]$$

$$\rightarrow \exists z n(z, z)$$

Beweis der Behauptung

$$\left[\bigwedge_{j=1}^n p(f_{\alpha_j}(a), f_{\beta_j}(a)) \wedge \forall x \forall y [p(x, y) \rightarrow \bigwedge_{j=1}^n p(f_{\alpha_j}(x), f_{\beta_j}(y))] \right] \rightarrow \exists z p(z, z)$$

„ \curvearrowright “: Angenommen A_S allgemeingültig, I Interpretation mit
 $D = \{0, 1\}^*$, $a \leftarrow \varepsilon$, $f_0 : x \rightarrow x0$, $f_1 : x \rightarrow x1$
 $p(x, y)$ gdw $x \equiv \alpha_{j_1} \cdots \alpha_{j_m}$, $y \equiv \beta_{j_1} \cdots \beta_{j_m}$ für j_1, \dots, j_m
($j_i \in [1 \dots n]$ $m > 0$).

„ \curvearrowleft “: Angenommen PCP S habe Lösung $j_1 \dots j_m$, d. h.

$$\alpha_{j_1} \alpha_{j_2} \cdots \alpha_{j_m} \equiv \beta_{j_1} \beta_{j_2} \cdots \beta_{j_m}$$

$\rightsquigarrow p(f_{\alpha_{j_1} \alpha_{j_2} \cdots \alpha_{j_m}}(a), f_{\beta_{j_1} \beta_{j_2} \cdots \beta_{j_m}}(a))$ wahr,
also ist A_S allgemeingültig.

! Es gibt weitere Unentscheidbarkeitsresultate die wir später noch behandeln werden. Es sei jedoch erwähnt, dass die Grenzen zwischen den entscheidbaren und unentscheidbaren Fälle der Allgemeingültigkeit sehr genau bekannt sind.

(Siehe etwa Börger).

Hauptsätze der Prädikatenlogik erster Stufe

Sei \mathcal{L} Sprache der PL1

Satz 4.3

- a) *Die Menge der allgemeingültigen Formeln $\{A \in \mathbf{Form}(\mathcal{L}) : \models A\}$ ist **rekursiv aufzählbar** (i. Allg. nicht rekursiv entscheidbar).*

Es gibt ein rekursives deduktives System \mathcal{F} für \mathcal{L} mit

$$\vdash_{\mathcal{F}} A \text{ gdw } \models A \quad (A \in \mathbf{Form}(\mathcal{L}))$$

Hauptsätze der Prädikatenlogik erster Stufe (Forts.)

b) **Kompaktheitssatz für PL1:** Sei $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}(\mathcal{L})$.
 Σ erfüllbar gdw jede endliche Teilmenge von Σ ist erfüllbar.

c) Insbesondere: $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}(\mathcal{L}), A \in \mathbf{Form}(\mathcal{L})$:

$\Sigma \models A$ gdw es gibt $\Sigma_0 \subseteq \Sigma, \Sigma_0$ endlich : $\Sigma_0 \models A$

Hauptsätze der Prädikatenlogik erster Stufe (Forts.)

d) **Satz von Löwenheim-Skolem:**

$\Sigma \subseteq \mathbf{Form}(\mathcal{L})$ erfüllbar gdw es gibt eine Interpretation $I = (D, I_c, I_v)$, wobei D abzählbar oder endlich ist, die Σ erfüllt.

(D kann als eine Termmenge über die konstanten Symbole gewählt werden).

Beachte jedoch: nicht gültig für PL2

Deduktive Systeme für PL1

Definition 4.5 (Deduktive Systeme für PL1)

Sei \mathcal{L} Sprache 1-Stufe mit Formeln in $\neg, \rightarrow, \forall, =$. $\mathcal{F} = (\mathbf{Ax}, \mathbf{R})$ bestimmt durch Axiomenmenge Ax (Axiomenschema) und Menge R von Regeln (Regelschema).

- ▶ Ax enthält **alle Generalisierungen** von folgenden durch Schemata beschriebenen Formelmengen:

$$\mathbf{Ax1}: A \rightarrow (B \rightarrow A)$$

$$\mathbf{Ax2}: (A \rightarrow (B \rightarrow C)) \rightarrow ((A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow C))$$

$$\mathbf{Ax3}: (\neg B \rightarrow \neg A) \rightarrow (A \rightarrow B)$$

$$\mathbf{Ax4}: \forall x A \rightarrow A_x[t], \quad \text{falls } A_x[t] \text{ erlaubt}$$

Deduktive Systeme für PL1 (Forts.)

Ax5: $\forall x (A \rightarrow B) \rightarrow (\forall x A \rightarrow \forall x B)$

(Ax5': $\forall x(A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow \forall xB)$ x nicht frei in A)

Ax6: $A \rightarrow \forall x A$, falls x nicht frei in A vorkommt

Ax7: $x = x$

Ax8: $x = y \rightarrow (A \rightarrow A')$, wobei A' aus A durch Ersetzen einiger freier Vorkommen von x durch y (erlaubt)

- ▶ R enthält alle Regeln, die vom **Regelschema Modus Ponens**

MP $\frac{A, A \rightarrow B}{B}$ Modus Ponens beschrieben werden.

Deduktive Systeme für PL1 (Forts.)

- **Alternatives** Deduktionssystem $\mathcal{F}' = (\mathbf{Ax}, \mathbf{R}')$
- ▶ R' enthält MP-Regel und **Generalisierungsregel**.
- GR** $\frac{A}{\forall xA}$ Generalisierung (ohne Einschränkungen)
- ! **Beachte:** Ax enthält nur allgemeingültige Formeln. MP und GR-Regel führen nicht aus der Menge der allgemeingültigen Formeln hinaus.

Ziel

- $\vdash_{\mathcal{F}} A$ gdw $\vdash_{\mathcal{F}'} A$ gdw $\models A$
 \rightsquigarrow \rightsquigarrow Korrektheit
- $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}} A$ gdw $\Sigma \models A$
 \rightsquigarrow Korrektheit
- $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}} A$, so $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}'} A$ Umkehrung i. Allg. nicht
- $\Sigma \vdash_{\mathcal{F}'} A \not\leftrightarrow \Sigma \vdash_{\mathcal{F}} A$ (**gilt nur für Σ Abg. Formeln**).

z. B. $p(x) \vdash_{\mathcal{F}'} \forall x p(x)$ aber $p(x) \not\models \forall x p(x)$

- ▶ **Bemerkung:** Alle Tautologien (taut. Theorem) sind herleitbar in \mathcal{F} , d. h. Theoreme von \mathcal{F} .

Beispiele

Beispiel 4.6

Verwende $\exists y A$ als Abkürzung für $\neg \forall y \neg A$

1. $\vdash_{\mathcal{F}} \forall x (p(x) \rightarrow \exists y p(y))$

$$B_1 \equiv \forall x [(\forall y \neg p(y) \rightarrow \neg p(x)) \rightarrow (p(x) \rightarrow \neg \forall y \neg p(y))] \quad (\text{Ax3, Gen})$$

$$B_2 \equiv \forall x ((\forall y \neg p(y) \rightarrow \neg p(x)) \rightarrow (p(x) \rightarrow \neg \forall y \neg p(y))) \rightarrow [\forall x (\forall y \neg p(y) \rightarrow \neg p(x)) \rightarrow \forall x (p(x) \rightarrow \neg \forall y \neg p(y))] \quad (\text{Ax5})$$

$$B_3 \equiv \forall x (\forall y \neg p(y) \rightarrow \neg p(x)) \rightarrow \forall x (p(x) \rightarrow \neg \forall y \neg p(y)) \quad (\text{MP})$$

$$B_4 \equiv \forall x (\forall y \neg p(y) \rightarrow \neg p(x)) \quad (\text{Ax4, Gen})$$

$$B_5 \equiv \forall x (p(x) \rightarrow \exists y p(y)) \quad (\text{MP})$$

Beispiele (Forts.)

$$2. \vdash_{\mathcal{F}} \forall x A \rightarrow \exists x A$$

Beweis:

$$\vdash \forall x \neg A \rightarrow \neg A \quad (\text{Ax4})$$

$$\vdash (\forall x \neg A \rightarrow \neg A) \rightarrow (A \rightarrow \neg \forall x \neg A) \quad (\text{Ax3})$$

$$\vdash A \rightarrow \neg \forall x \neg A \quad (\text{MP})$$

$$\vdash \forall x A \rightarrow A \quad (\text{Ax4}) \quad \blacksquare$$

$$\vdash (\forall x A \rightarrow A) \rightarrow ((A \rightarrow \neg \forall x \neg A) \rightarrow (\forall x A \rightarrow \neg \forall x \neg A)) \quad (\text{Taut})$$

$$\vdash (A \rightarrow \neg \forall x \neg A) \rightarrow (\forall x A \rightarrow \neg \forall x \neg A) \quad (\text{MP})$$

$$\vdash \forall x A \rightarrow \exists x A \quad (\text{MP})$$

Beispiele (Forts.)

$$3. \vdash t = t \quad \vdash (x = y) \rightarrow (y = x)$$

$$\vdash ((x = y) \rightarrow ((y = z) \rightarrow (x = z)))$$

Folgen aus $Ax, \forall x(x = x), (x = y) \rightarrow A(x) \leftrightarrow A(y)$ für A (erlaubt).

$\vdash ((t_1 = t'_1) \wedge \dots \wedge (t_n = t'_n)) \rightarrow (A(t_1, \dots, t_n) \leftrightarrow A(t'_1, \dots, t'_n))$, wobei $A(x_1, \dots, x_n)$ eine Formel mit mindestens n -freien Variablen und Substitutionen erlaubt ($x_i \leftarrow t_i$ bzw. $x_i \leftarrow t'_i$).

Spezialfall:

$$\vdash ((t_1 = t'_1) \wedge \dots \wedge (t_n = t'_n)) \rightarrow (f(t_1, \dots, t_n) = f(t'_1, \dots, t'_n))$$

Beweisidee

- $\forall x[(x = y) \rightarrow (A(x) \leftrightarrow A(y))]$
- $\forall x[(x = y) \rightarrow (A(x) \leftrightarrow A(y))] \rightarrow ((t = y) \rightarrow (A(t) \leftrightarrow A(y)))$
- $(t = y) \rightarrow (A(t) \leftrightarrow A(y))$
- $\forall y(t = y) \rightarrow (A(t) \leftrightarrow A(y))$
- $(t = t') \rightarrow (A(t) \leftrightarrow A(t'))$

Deduktionstheorem - Generalisierungstheorem

Satz 4.7 (Hauptsätze für \mathcal{F} und \mathcal{F}')

Seien $\Gamma \subseteq \mathbf{Form}$, $A, B \in \mathbf{Form}$.

a) Deduktionstheorem

- 1) $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} A \rightarrow B$ gdw $\Gamma, A \vdash_{\mathcal{F}} B$
- 2) $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}'} A \rightarrow B$ gdw $\Gamma, A \vdash_{\mathcal{F}'} B$, falls die Generalisierung nicht auf eine in A frei vorkommende Variable angewandt wurde.
- 3) $\Gamma, A \vdash_{\mathcal{F}'} B$ gdw $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}'} \tilde{A} \rightarrow B$,
wobei \tilde{A} ein universeller Abschluss von A ist.

b) Generalisierungstheorem:

- 1) Falls $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} A$ und x nicht frei in Γ vorkommt, so $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} \forall x A$
- 2) $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}'} A$ gdw $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}'} \forall x A$

c) Kontrapositionstheorem: Für \mathcal{F} und \mathcal{F}'

- ▶ $\Gamma, A \vdash \neg B$ gdw $\Gamma, B \vdash \neg A$

Deduktionstheorem - Generalisierungstheorem (Forts.)

- ↪ Es gelten somit für die hier vorgestellten prädikatenlogischen Systeme die für das deduktive System der Aussagenlogik entsprechenden Sätze. Vorsicht muss man beim System \mathcal{F}' mit dem Deduktionstheorem haben, da wir dafür eine allgemeinere Generalisierungsregel zugelassen haben die semantisch nicht immer korrekt ist.
- ▶ Hinzu kommt das Generalisierungstheorem in den zwei Varianten.

Beweis Deduktionstheorem

1. „ \curvearrowright “ Aus $\Gamma \vdash A \rightarrow B$ folgt auch $\Gamma, A \vdash A \rightarrow B$. Da auch $\Gamma, A \vdash A$ gilt, folgt $\Gamma, A \vdash B$, wegen MP (\mathcal{F} und \mathcal{F}').

„ \curvearrowleft “ Ang. $\Gamma, A \vdash_{\mathcal{F}} B$. Behauptung: $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} A \rightarrow B$

- Induktion über Beweislänge: Axiom oder Hypothese

$$\Gamma \vdash B \quad (\text{Ax})$$

$$\Gamma \vdash B \rightarrow (A \rightarrow B) \quad (\text{Ax})$$

$$\Gamma \vdash A \rightarrow B \quad (\text{MP})$$

- ▶ Schritt ist MP-Schritt

$$\text{Schritt } j: \quad \Gamma, A \vdash C \quad \text{IV: } \Gamma \vdash A \rightarrow C$$

$$\vdots \quad \vdots$$

$$\text{Schritt } k: \quad \Gamma, A \vdash C \rightarrow B \quad \text{IV: } \Gamma \vdash A \rightarrow (C \rightarrow B)$$

$$\vdots \quad \vdots$$

$$\text{Schritt } n+1: \quad \Gamma, A \vdash B \quad \text{Ax2+MP} \\ \Gamma \vdash A \rightarrow B$$

Beweis Deduktionstheorem in \mathcal{F}' 2. In \mathcal{F}' „ \forall “ Generalisierungsregel

$$\Gamma, A \vdash C$$

$$\vdots$$

$$\Gamma, A \vdash \forall x C \quad x \text{ nicht frei in } A$$

Dann IV:

$$\Gamma \vdash A \rightarrow C$$

$$\Gamma \vdash \forall x(A \rightarrow C) \quad (\text{Gen})$$

$$\Gamma \vdash \forall x(A \rightarrow C) \rightarrow (A \rightarrow \forall x C) \quad (\text{Ax5})$$

 x nicht frei in A

$$\Gamma \vdash A \rightarrow \forall x C$$

Definition 4.8

Sei $\Gamma \subseteq \mathbf{Form}$, Γ heißt **konsistent**, falls es kein $A \in \mathbf{Form}$ gibt, mit

$$\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} A \text{ und } \Gamma \vdash_{\mathcal{F}} \neg A.$$

Konsistenz im deduktiven System

Bemerkung 4.9

- ▶ Γ ist konsistent gdw jede endliche Teilmenge von Γ ist konsistent.
- ▶ Ist Γ inkonsistent, dann gilt $\Gamma \vdash_{\mathcal{F}} A$ für jede Formel A .
- ▶ $\Gamma \cup \{\neg A\}$ inkonsistent gdw $\Gamma \vdash A$.
- ▶ $\Gamma \cup \{A\}$ inkonsistent gdw $\Gamma \vdash \neg A$.
- ▶ Ist Γ inkonsistent, so ist Γ nicht erfüllbar: Sei nämlich A mit $\Gamma \vdash A$ und $\Gamma \vdash \neg A$. I Interpretation, die Γ erfüllt (wegen $\Gamma \models A$ und $\Gamma \models \neg A$) folgt aber I erfüllt $\{A, \neg A\}$ ζ
- ▶ Die Menge der allgemeingültigen Formeln ist konsistent.
- ▶ Die Menge der Theoreme von \mathcal{F} (\mathcal{F}') ist konsistent.

Vollständigkeit der Axiomatisierung

Satz 4.10 (Gödel)

Vollständigkeit der Axiomatisierung

Seien $A \in \mathbf{Form}$, $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}$, dann gilt:

- a) $\models A$ gdw $\underset{\mathcal{F}}{\vdash} A$ gdw $\underset{\mathcal{F}'}{\vdash} A$.
- b) Σ *konsistent* gdw Σ *erfüllbar*.
- c) $\Sigma \underset{\mathcal{F}}{\vdash} A$ gdw $\Sigma \models A$.

Beweis:

Siehe Yashuhara oder Enderton. ■

Theorien erster Stufe

Definition 4.11

Sei \mathcal{L} eine Sprache erster Stufe (fixiert durch die Funktions- und -Prädikatskonstanten). $\Gamma \subseteq \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L})$ heißt **logische Theorie erster Stufe**, falls Γ abgeschlossen ist gegenüber logischer Folgerung, d. h. $A \in \mathbf{Form}_{abg} \quad \Gamma \models A$, so $A \in \Gamma$.

- ▶ **Beachte:** Alternative Definitionen in Literatur:
 - Γ Theorie, falls Γ abgeschlossen gegen MP und Generalisierung.
 - Γ Menge **Formeln**, abgeschlossen gegen logische Folgerung.
 - ▶ T als generische Bezeichnung für Theorien.

Theorien erster Stufe (Forts.)

Bemerkung 4.12

Sei \mathcal{L} Sprache 1-Stufe.

- a) $T_{\mathcal{L}} = \{A \mid A \in \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L}), \text{ allgemeingültig}\}$ ist Theorie. Sie ist in jeder Theorie über \mathcal{L} enthalten.
- b) $T_{\Sigma} = \{A \mid A \in \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L}), \Sigma \models A\}$ für $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L})$ ist eine Theorie, **die von Σ erzeugte Theorie** oder durch die Axiome Σ definierte Theorie.
- c) Ist T eine Theorie, $A \in \mathbf{Form}_{abg}$, so $T \vdash_{\mathcal{F}} A$ gdw $A \in T$.
 T inkonsistent gdw es gibt A mit $T \vdash_{\mathcal{F}} A, \neg A$, d. h. $T \vdash_{\mathcal{F}} A$ für alle $A \in \mathbf{Form}_{abg}$ und $T = \mathbf{Form}_{abg}$.

Theorien erster Stufe (Forts.)

- d) Sei \mathcal{R} Relationalsystem (Struktur) für \mathcal{L} $I = (D, I_C)$. Dann ist $T_{\mathcal{R}} = \{A \mid A \in \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L}), \mathcal{R} \models A\}$ eine Theorie:
Die Theorie von \mathcal{R} Schreibe auch: $Th(\mathcal{R})$.
- ▶ $(T_{\mathcal{R}} \models A$ zeige $\mathcal{R} \models A$ klar, da $\mathcal{R} \models T_{\mathcal{R}})$
 - ↪ Insbesondere:
 - $T_{\mathcal{R}}$ ist konsistent für jede Struktur \mathcal{R} .
- e) $T \subseteq \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L})$ ist Theorie gdw
 $\{A \mid A \in \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L}), \models A\} \subseteq T$ und T ist abgeschlossen gegenüber MP.

Theorien erster Stufe (Forts.)

Definition 4.13

Sei T eine Theorie erster Stufe über \mathcal{L}

- T heißt **vollständig**, falls für jede abgeschlossene Formel A gilt: $A \in T$ oder $\neg A \in T$.
- T heißt **(endlich) rekursiv axiomatisierbar**, falls es eine (endliche) rekursive Teilmenge $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}_{abg}$ gibt mit $T_\Sigma = \{A \in \mathbf{Form}_{abg}(\mathcal{L}) \mid \Sigma \models A\} = T$.
- T heißt **entscheidbar**, falls T eine rekursiv entscheidbare Teilmenge von \mathbf{Form} ist.

Fragen: Finde (endliche) Axiomatisierungen wichtiger Theorien. Insbesondere wann gilt $T_{\mathcal{R}} = T_\Sigma$ für Σ rekursiv.

Folgerungen

Bemerkung 4.14

- $T_{\mathcal{R}}$ ist vollständig für jede Struktur \mathcal{R} .
 $T_{\mathcal{R}}$ ist somit konsistent und vollständig.
- T erfüllbar (T hat ein Modell) gdw T konsistent.
- T ist rekursiv axiomatisierbar, so T rekursiv aufzählbar.
- Ist T vollständig, konsistent und rekursiv axiomatisierbar.
Dann ist T rekursiv entscheidbar.

● A abgeschlossen, so A oder $\neg A$ in T .
Da T rekursiv aufzählbar, findet man A oder $\neg A$ in dieser Aufzählung effektiv.

Folgerungen (Forts.)

e) *Ist T vollständig und konsistent, dann gilt $T = T_{\mathcal{R}}$ für eine Struktur \mathcal{R} .*

• $\mathcal{R} \models T$ existiert, da T erfüllbar, d. h. $T \subseteq T_{\mathcal{R}}$.

Angenommen $T \subsetneq T_{\mathcal{R}}$. Dann gibt es abgeschlossene Formel $A \in T_{\mathcal{R}}$ mit $A \notin T$. Da T vollständig ist, muss $\neg A \in T$ gelten, d. h. $A, \neg A \in \Gamma_{\mathcal{R}}$ ↯

Frage: Wann ist T_{Σ} vollständig für rekursive Σ ?

↪ Entscheidbarkeit!

Beispiele

Beispiel 4.15

$Th(\mathbb{N})$ Theorie der natürlichen Zahlen.

$\mathcal{R} = \langle \mathbb{N}; 0, S, +, *, = \rangle$ natürliche Interpretation der Sprache der

Arithmetik Konst. $0, S, +, *$ Funktionskonstante $n \in \mathbb{N}$,

$\tilde{n} \equiv S(S \cdots (S(0) \cdots))$ Schreibe auch: $(S^n 0)$.

Die Sätze von Gödel:

- a) $Th(\mathbb{N})$ ist nicht rekursiv entscheidbar.
 - b) $Th(\mathbb{N})$ ist nicht rekursiv axiomatisierbar.
- Oder
- c) jede rekursive Axiomenmenge ist nicht vollständig für $Th(\mathbb{N})$.

Beispiele (Forts.)

↪ Insbesondere: **Peano Axiome**

$$P_1 \quad \forall x \forall y (S(x) = S(y) \rightarrow x = y)$$

$$P_2 \quad \forall x S(x) \neq 0$$

$$P_3 \quad \forall x x + 0 = x$$

$$P_4 \quad \forall x \forall y x + S(y) = S(x + y)$$

$$P_5 \quad \forall x x * 0 = 0$$

$$P_6 \quad \forall x \forall y x * S(y) = x * y + x$$

$$P_7 \quad A_x[0] \rightarrow (\forall x (A \rightarrow A_x[S(x)]) \rightarrow \forall x A),$$

(A Formel mit x als einzige frei vorkommende Variable in A)

Sind **keine** Axiomatisierung von $Th(\mathbb{N})$.

Beispiele (Forts.)

Beispiel 4.16 (Elementare Arithmetik (Arith. 1-Stufe))

Basis der Sprache: $(\{0, 1, +, *\}, \{<\})$ Interpretation: $I_A = (\mathbb{N}, I_C)$
natürliche Interpretation I_C

$\hookrightarrow Th(I_A)$ vollständig nicht rekursiv axiomatisierbar.

Beispiele (Forts.)

Beispiel 4.17

Pressburger Arithmetik: Sprache $(\{0, 1, +\}, \{<\})$

Interpretation $I_{PA} = (\mathbb{N}, I_c)$, I_c wie gehabt.

- ▶ $Th(I_{PA})$ ist vollständig, entscheidbar und endlich axiomatisierbar.

$$Ax < \begin{cases} \forall x \neg(x < 0) \\ \forall x \forall y \ x < Sy \leftrightarrow x < y \vee x = y \\ \forall x \forall y \ x < y \vee x = y \vee y < x \end{cases}$$

Beispiele (Forts.)

Beispiel 4.18

\mathbb{R} reelle Zahlen, Sprache $(\{0, 1, +, *, \dots\}, \{<\})$

Sprache der Körpertheorie.

$Th(\mathbb{R})$ ist rekursiv entscheidbar (Quantorenelimination).

$Th(\mathbb{R})$ ist rekursiv axiomatisierbar.

Beispiele (Forts.)

Axiomatisierung:

- ▶ Axiome für Körper
- ▶ Nullstellen für Polynome mit ungeradem Grad + Ordnungsaxiome:

$$\forall x \neg(x < x)$$

$$\forall x \forall y \forall z ((x < y \wedge y < z) \rightarrow x < z)$$

$$\forall x \forall y x < y \vee y = x \vee y < x$$

$$\forall x \forall y \forall z x < y \rightarrow x + z < y + z$$

$$\forall x \forall y 0 < x \wedge 0 < y \rightarrow 0 < x * y$$

$$\forall x 0 < x \rightarrow \exists y (y * y = x)$$

Beispiele (Forts.)

Reell abgeschlossene Körper

\mathbb{R} ist „Beispiel“ dafür, Tarski

- ↔ Wichtige Folgerungen: Entscheidbarkeit der Ebenen
euklidische Geometrie!

Beispiel 4.19

Theorie der Ordnung mit Gleichheit ($<$, $=$) ist weiteres Beispiel
einer entscheidbaren Theorie.

Tableaux-Methode für PL-1

Definition 5.1

Sprache: $\neg, \wedge, \vee, \rightarrow, \forall, \exists$ (zunächst ohne $=$)

Formeln der Sprache in Klassen einteilen:

- ▶ Atomare und negierte atomare Formeln.
- ▶ α -Formeln (wie in A-Logik)
 $A \wedge B, \neg(A \vee B), \neg(A \rightarrow B), \neg\neg A, \alpha_1, \alpha_2$ wie gehabt.
- ▶ β -Formeln (wie A-Logik) $\neg(A \wedge B), (A \vee B), (A \rightarrow B)$
- ▶ γ -Formeln $\forall xA, \neg\exists xA$ ($A \in \mathbf{Form}$)
- ▶ δ -Formeln $\exists xA, \neg\forall xA$ ($A \in \mathbf{Form}$)

Tableaux-Methode für PL-1 (Forts.)

Satz 5.3

Sei $A \in \mathbf{Form}(\mathcal{L})$, $\Sigma \subseteq \mathbf{Form}(\mathcal{L})$

- a) $\models A$ gdw es gibt ein abgeschlossenes Tableau für $\neg A$.
- b) $\Sigma \models A$ gdw es gibt ein abgeschlossenes Tableau für $\Sigma \cup \{\neg A\}$.

► **Systematische Tableaux-Konstruktion:**

Reihenfolge der Regelanwendungen: $\Sigma, \alpha, \delta, \gamma, \beta$

! Beachte: $t A_x[t]$ muss erlaubt sein.
 y neu bei δ -Regel beachten (frei).

- Falls keine Funktionskonstanten in \mathcal{L} Interpretation mit $\{c_1, c_2, \dots\}$ als Konstanten.

↪ Interpretation:

$p(x, y)$	a	b	c	d	e	\dots
a	0	1				
b			1			
c				1		
d					1	
e						1
						\ddots

- Es gibt Interpretation mit nur 2 Elementen $\neg p(a, a), p(a, b), p(b, a), p(b, b)$, die Modell sind.

↪ **Vorschrift „neu“ kann aufgeweicht werden.**

! Erst alle Konstanten verwenden, falls diese Wahl zu \downarrow führt müssen neue Konstanten eingeführt werden, sonst Modell gefunden.

Beispiele Formeln mit = : Monoide und Gruppen

Beispiel 5.9

$$\{\forall x\forall y\forall z (x \cdot y) \cdot z = x \cdot (y \cdot z)$$

$$\forall x x \cdot 1 = x$$

$$\forall x x \cdot \bar{x} = 1\}$$

Gruppenaxiome

Behauptung: Es gilt: Aus Gruppenaxiome

$$\models \forall x 1 \cdot x = x \quad \text{und} \quad \models \forall x \bar{x} \cdot x = 1$$

Entscheidbare Fälle (Präfixe) Allgemeingültigkeit \mathcal{L} Sprache ohne Funktionskonstanten abgeschlossene Formeln

1. $\forall x_1 \cdots \forall x_m A$ A quantorenfrei
2. $\forall x_1 \cdots \forall x_m \exists y_1 \cdots \exists y_m A$ A quantorenfrei
3. $\forall x_1 \cdots \forall x_m \exists y \forall z_1 \cdots \forall z_n A$
4. $\forall x_1 \cdots \forall x_m \exists y_1 \exists y_2 \forall z_1 \cdots \forall z_n A$
5. $\exists y_1 \cdots \exists y_n \forall x_1 \cdots \forall x_m \exists z A$ $n, m \geq 1$ n. entsch.
6. $\forall x_1 \cdots \forall x_m \exists y_1 \exists y_2 \exists y_3 \forall z_1 \cdots \forall z_n A$ $m, n \geq 0$ n. entsch.

Beispiel 5.10 (Typ 3. Formel)

- $\neg \forall x_1 \forall x_2 \exists y \forall z A$
- $\neg \forall x_2 \exists y \forall z A_{x_1}[a]$
- $\neg \exists y \forall z A_{x_1, x_2}[a, b]$
- $\neg \forall z A_{x_1, x_2, y}[a, b, a]$
- $\neg \forall z A_{x_1, x_2, y}[a, b, b]$
- $A_{x_1, x_2, y, z}[a, b, a, a_1]$
- $A_{x_1, x_2, y, z}[a, b, b, a_2]$

! Beachte: In Literalen kommen nun Variablen vor.
 L und M sind konjugierte (komplementäre) Literale, wenn
 $L = \bar{M}$
 (A Atom, $\neg A \equiv \bar{A}$, $\overline{\bar{A}} \equiv A$).

- ▶ $p(x)$, $\neg p(y)$ sind nicht konjugiert oder komplementär.
 Nach Substitution z. B. $x \leftarrow a$, $y \leftarrow a$, $p(a)$, $\neg p(a)$ sind konjugiert. Aber auch $x \leftarrow x$, $y \leftarrow x$, $p(x)$, $\neg p(x)$.

- ▶ **Ziel:** Resolventenmethode verallgemeinern auf Formeln mit Variablen und Funktionen (d.h. Terme).

Skolemisierung

Lemma 5.12 (Skolem)

Jede Formel A der P -Logik erster Stufe kann effektiv in eine erfüllbarkeitsäquivalente Formel A' in Klauselform transformiert werden.

► A ist erfüllbar gdw A' ist erfüllbar.

► **Anwendung:** Nachweis der Allgemeingültigkeit

$\models B$ gdw $\{\neg B\}$ unerfüllbar gdw $(\neg B)'$ unerfüllbar.

Skolemisierung: Verfahren

Beweis:

A gegeben. Transformiere A wie folgt:

Schritt 1: Bilde den existentiellen Abschluss von A.

Schritt 2: Eliminiere alle überflüssigen Quantoren.

Schritt 3: Umbenennung mehrfach quantifizierter Variablen.

Schritt 4: Ersetze Operatoren, die von \wedge, \vee, \neg verschieden sind. z. B. $\rightarrow, \mathbf{if} \dots, \leftrightarrow \dots$

Schritt 5: Schiebe \neg nach innen, bis sie vor den Atomen stehen. Insbesondere $\neg\neg A$ durch A ersetzen.

$$\neg\forall x A \rightsquigarrow \exists x\neg A, \neg(A \vee B) \rightsquigarrow (\neg A \wedge \neg B)$$

$$\neg(A \wedge B) \rightsquigarrow (\neg A \vee \neg B)$$

Beispiele

Beispiel 5.13

$$\forall x \{p(x) \rightarrow \exists z \{\neg \forall y [q(x, y) \rightarrow p(f(x_1))] \wedge \forall y [q(x, y) \rightarrow p(x)]\}\}$$

1. Existentieller Abschluss und Elimination von überf. Quantoren:

$$\exists x_1 \forall x \{p(x) \rightarrow \{\neg \forall y [q(x, y) \rightarrow p(f(x_1))] \wedge \forall y [q(x, y) \rightarrow p(x)]\}\}$$

2. Umbenennung von y :

$$\exists x_1 \forall x \{p(x) \rightarrow \{\neg \forall y [q(x, y) \rightarrow p(f(x_1))] \wedge \forall z [q(x, z) \rightarrow p(x)]\}\}$$

3. Elimination von \rightarrow :

$$\exists x_1 \forall x \{\neg p(x) \vee \{\neg \forall y [\neg q(x, y) \vee p(f(x_1))] \wedge \forall z [\neg q(x, z) \vee p(x)]\}\}$$

Beispiele (Forts.)

- 4.
- \neg
- nach innen:

$$\exists x_1 \forall x \{ \neg p(x) \vee \{ \exists y [q(x, y) \wedge \neg p(f(x_1))] \} \wedge \forall z [\neg q(x, z) \vee p(x)] \}$$

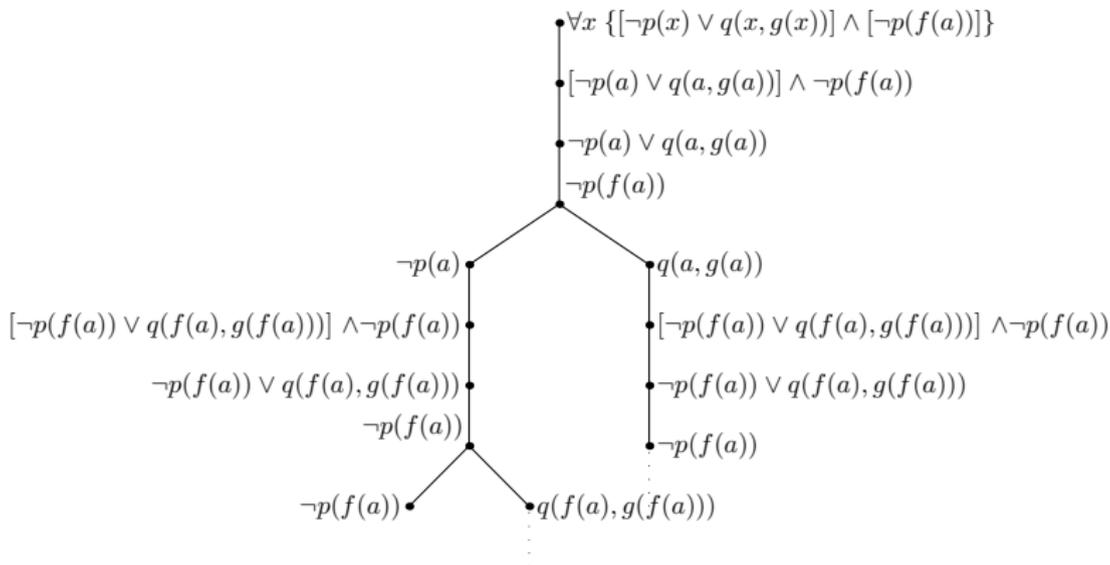
5. Quantoren auf Geltungsbereich einschränken:

$$\exists x_1 \forall x \{ \neg p(x) \vee \{ \exists y q(x, y) \wedge \neg p(f(x_1)) \} \wedge [\forall z \neg q(x, z) \vee p(x)] \}$$

6. Eliminieren der Ex.-Quantoren
- $\exists x_1$
- und
- $\exists y$
- (0 - stellige bzw. 1-stellige Funktionseinführung):

$$\forall x \{ \neg p(x) \vee \{ [q(x, g(x)) \wedge \neg p(f(a))] \} \wedge [\forall z \neg q(x, z) \vee p(x)] \}$$

Beispiele (Forts.) - Tableaux:



Terme: $a, f(a), g(a), g(f(a)), g(g(a)), g(g(f(a))), g(g(g(a)))$.

$$\mathcal{T} = \{a, g^n(a), g^n(f(a)) \mid n \geq 0\} \text{ Definitionsbereich}$$

► Erfüllbar:

$$I = (\{a\}, f(a) := a, g(a) := a, p(a) = 0, q(a, a) = 1)$$

! **Bei nicht Erfüllbarkeit:** im endlich abgeschlossenen Tableau kommen nur endlich viele Grundterme (Terme ohne Variablen) vor, d. h. eine endliche Menge von Grundinstanzen der Matrix ist unerfüllbar.

~> **Herbrand-Interpretationen.**

Herbrand-Universum

Definition 5.14 (Herbrand-Universum)

Sei $A \in \mathbf{Form}$. Das **Herbrand-Universum** H_A ist die Menge aller Terme, die aus den Individuenkonstanten (0-stellige Funktionskonstanten) und den Funktionskonstanten, die A vorkommen, gebildet werden können.

Enthält A keine Individuenkonstante, so wird eine hinzugenommen.

Das Herbrand-Universum (Forts.)

Definition 5.16 (Herbrand-Interpretation)

Eine **Herbrand-Interpretation** für eine (abgeschlossene) Formel A ist eine Interpretation $I = (H_A, \dots)$, die

- a) jeder Individuenkonstante a in A den Term $a \in H_A$ zuordnet.
- b) jeder n -stelligen Funktionskonstante f , die in A vorkommt, eine Funktion $I(f) : H_A^n \rightarrow H_A$ zuordnet, die die Terme $t_1, \dots, t_n \in H_A$ auf den Term $f(t_1, \dots, t_n) \in H_A$ abbildet.

Der Satz von Herbrand

Satz 5.17

- Eine Formel A in Klauselform ist erfüllbar gdw A ist in einer Herbrand-Interpretation erfüllbar.
- A ist unerfüllbar gdw A unerfüllbar in allen Herbrand-Interpretationen.

► Festlegung der Definitionsbereiche der Interpretationen.

Sei $A \equiv \forall x_1 \cdots \forall x_n [C_1 \wedge \cdots \wedge C_k]$.

Eine **Grundinstanz** einer Klausel C_j ($1 \leq j \leq k$) von A ist eine Klausel, die man erhält, wenn man alle Individuenvariablen in C_j durch Terme aus H_A ersetzt, d. h. eine Grundsubstitution $x_i \leftarrow t_i$ auf C_j anwendet. Solche Klauseln, die keine Individuenvariablen enthalten heißen **Grundklauseln**.

Herbrand-Prozeduren

Satz 5.18 (von Herbrand)

Eine Formel A in Klauselform ist genau dann unerfüllbar, wenn es eine endliche Konjunktion von Grundinstanzen ihrer Klauseln gibt, die unerfüllbar ist.

! Konjunktionen von Grundklauseln sind wie aussagenlogische Formeln in KNF zu behandeln.

↪ **Tableaux-Davis-Putnam-(Grund)-Resolution** anwendbar.

Herbrand-Prozeduren (Forts.)

↪ Herbrand-Prozeduren

A Formel in KLF mit n -Klauseln und Herbrand Universum H_A .

- Erzeuge systematisch alle Grundklauseln G_j aus den Klauseln C_j ($1 \leq j \leq n$) von A .
- Prüfe, ob eine Konjunktion von Grundklauseln unerfüllbar ist.

▶ Probleme:

- Systematische Erzeugung der Grundklauseln.
- Auswahl von Grundklauseln, die man auf Erfüllbarkeit testet.
- Welches Verfahren wählt man.

Grundresolventenmethode

$$\text{▶ } A \equiv [\forall x \exists y p(x, y) \wedge \forall y \exists z q(y, z)] \rightarrow \forall x \exists y \exists z (p(x, y) \wedge q(y, z))$$

gilt $\models A$? Transformiere $\neg A$ in KLF

$$\text{▶ } B \equiv \forall x \forall y \forall y_1 \forall z [p(x, f(x)) \wedge q(y, g(y)) \wedge (\neg p(a, y_1) \vee \neg q(y_1, z))]$$

$$\text{▶ } H_B = \{a, f(a), g(a), f(f(a)), f(g(a)), \dots\}$$

▶ Bilde Grundinstanzen:

$$\begin{aligned} & [p(a, f(a)) \wedge q(a, g(a)) \wedge [\neg p(a, a) \vee \neg q(a, a)]] \\ & \wedge \\ & \vdots \\ & \wedge [p(a, f(a)) \wedge q(f(a), g(f(a))) \wedge [\neg p(a, f(a)) \vee \neg q(f(a), \\ & \qquad \qquad \qquad g(f(a)))] \end{aligned}$$

Grundresolventenmethode (Forts.)

- Teste, ob erfüllbar:

Grundresolventenmethode

1. $p(a, f(a))$
2. $q(f(a), g(f(a)))$
3. $\neg p(a, f(a)) \vee \neg q(f(a), g(f(a)))$
4. $\neg q(f(a), g(f(a)))$ 1R3
5. \square 2R4

? Wie wählt man die Klauseln und Substitutionen geschickt!

Substitutionen

- | | | | | | | | | | | | |
|--|---|------------------|--------------|----------------|--|-----------------------|--|-----|--|-----|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. $p(x, f(x))$ 2. $q(y, g(y))$ 3. $\neg p(a, y_1) \vee \neg q(y_1, z)$ 4. $\neg q(f(a), z)$ 5. \square | <table border="0"> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 10px;">$x \leftarrow a$</td> <td>$p(a, f(a))$</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Substitutionen</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 10px;">$y_1 \leftarrow f(a)$</td> <td>$\neg p(a, f(a)) \vee \neg q(f(a), z)$</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 10px;">1R3</td> <td>$x \leftarrow a \quad y_1 \leftarrow f(a)$</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 10px;">2R4</td> <td>$y \leftarrow f(a) \quad z \leftarrow g(f(a))$</td> </tr> </table> | $x \leftarrow a$ | $p(a, f(a))$ | Substitutionen | | $y_1 \leftarrow f(a)$ | $\neg p(a, f(a)) \vee \neg q(f(a), z)$ | 1R3 | $x \leftarrow a \quad y_1 \leftarrow f(a)$ | 2R4 | $y \leftarrow f(a) \quad z \leftarrow g(f(a))$ |
| $x \leftarrow a$ | $p(a, f(a))$ | | | | | | | | | | |
| Substitutionen | | | | | | | | | | | |
| $y_1 \leftarrow f(a)$ | $\neg p(a, f(a)) \vee \neg q(f(a), z)$ | | | | | | | | | | |
| 1R3 | $x \leftarrow a \quad y_1 \leftarrow f(a)$ | | | | | | | | | | |
| 2R4 | $y \leftarrow f(a) \quad z \leftarrow g(f(a))$ | | | | | | | | | | |

Definition 5.19 (Erinnerung)

Eine Substitution θ ist eine endliche Menge der Form

$\{\langle v_1, t_1 \rangle, \dots, \langle v_n, t_n \rangle\}$, v_i ist Individuenvariable $v_i \neq v_j$, t_i Terme (**Term**(\mathbb{V}, \mathbb{F}), \mathbb{F} Funktionskonstanten $t_i \neq v_i$, $i = 1, \dots, n$.

$\{v_1, \dots, v_n\}$ ist der Definitionsbereich der Substitution $\langle v_i, t_i \rangle$

- ▶ „Bindung“ für v_i .

- ▶ θ induziert Abbildungen $\theta : \mathbf{Term}(\mathbb{V}, \mathbb{F}) \rightarrow \mathbf{Term}(\mathbb{V}, \mathbb{F})$
bzw. $\theta : \mathbf{AForm} \rightarrow \mathbf{AForm}$

Wie üblich:

- ▶ $\theta(v_i) \equiv t_i \quad i = 1, \dots, n$
- ▶ $\theta(v) \equiv v \quad \text{sonst}$
- ▶ $\theta(f(t_1, \dots, t_n)) \equiv f(\theta(t_1), \dots, \theta(t_n))$
- ▶ $\theta(p(t_1, \dots, t_n)) \equiv p(\theta(t_1), \dots, \theta(t_n))$
- ▶ $\theta(t = t') \equiv \theta(t) = \theta(t')$

Unifikation

Definition 5.20 (Unifikator)

Sei $S = A_1 \vee \dots \vee A_n$ $\{A_1, \dots, A_n\}$ eine Disjunktion (Menge) atomarer Formeln A_j ($1 \leq j \leq n$). Eine Substitution θ heißt **Unifikator** für S , falls $A_1\theta \equiv A_2\theta \equiv \dots \equiv A_n\theta$ (insbesondere müssen die Prädikatskonstanten der A_j alle identisch sein).

- ▶ Gibt es für S einen solchen Unifikator, dann heißt S **unifizierbar**.
- ▶ Ein Unifikator θ heißt **allgemeinster Unifikator** oder **MGU** für S , wenn es für jeden Unifikator σ von S eine Substitution τ gibt, so dass $\sigma = \theta\tau$.

Unifikationsalgorithmen

Satz 5.21

Sei $S = \{A_1, \dots, A_n\}$ Menge von atomaren Formeln, dann ist es entscheidbar ob S unifizierbar ist und ein MGU σ lässt sich berechnen.

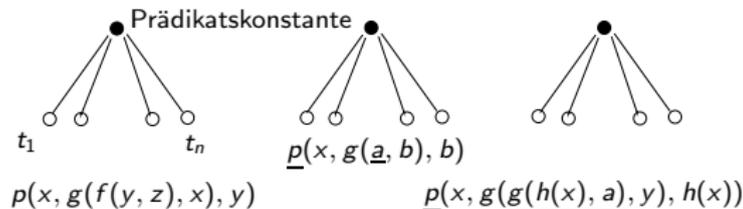
Beweis:

Unifikationsalgorithmen für atomare Formeln in Präfix Notation.

Idee: Bestimme „Disagreement set“ durch Tiefensuche.

Unifikationsalgorithmen (Forts.)

Darstellung atomarer Formeln



↔ DS: $\{\underline{f}(y, z), \underline{a}, \underline{g}(h(x), a)\}$ nicht unifizierbar.

- ▶ DS: $\{\dots, \underline{v}, \dots, \underline{t}, \dots\}$, v kommt **nicht** in t vor.
Ändere: $\sigma : v \leftarrow t$.

- ▶ Berechne $DS\sigma$ dann weiter bis entweder ein Unifikator bestimmt wurde oder nicht-unifizierbar als Ergebnis vorliegt.

! Es gibt sehr effiziente Unifikationsverfahren (lineare Zeit).
Siehe hierfür Literatur.

PL1-Resolutionsverfahren

Definition 5.22 (Allgemeine Resolventenregel)

Seien C_1 und C_2 Klauseln ohne gemeinsame Variablen.

Seien $A_1 \vee \dots \vee A_k$ und $\neg B_1 \vee \neg B_2 \vee \dots \vee \neg B_l$ Teildisjunktionen von C_1 bzw. C_2 , so dass $A_1, \dots, A_k, B_1, \dots, B_l$ unifizierbar sind, mit allgemeinsten Unifikator θ und sei

$$A_i\theta \equiv B_j\theta \equiv p(r_1, \dots, r_n) \text{ (bzw. } t_1 = t_2) \text{ [Faktor]}$$

Die **Resolvente** von C_1 und C_2 ist dann die Klausel

$$C_1\theta \setminus p(r_1, \dots, r_n) \cup C_2\theta \setminus \neg p(r_1, \dots, r_n)$$

(bzw. $C_1\theta \setminus t_1 = t_2 \cup C_2\theta \setminus \neg(t_1 = t_2)$) als Menge von Literalen.

Resolutionsverfahren (Forts.)

Satz 5.23 (Robinson)

Eine Formel A in Klauselform ist genau dann unerfüllbar, wenn die leere Klausel \square aus A mit der Resolventenregel hergeleitet werden kann.

- ▶ [Annahme: Klauseln in A sind variablendisjunkt] Immer erreichbar da
$$\forall \bar{x} [C_1(\bar{x}) \wedge \dots \wedge C_k(\bar{x})] \models \exists \bar{x}_1 \forall \bar{x}_2 \dots \forall \bar{x}_k [C_1(\bar{x}_1) \wedge \dots \wedge C_k(\bar{x}_k)]$$
- ▶ Beachte allgemeine Resolventenregel $k, l \geq 1$
- ▶ Viele Varianten: **Unit-Resolution**, **lineare Resolventenregel**....
- ! Ziel ist es, so schnell wie möglich die leere Klausel herzuleiten, d. h. soviel Literale wie möglich zu „faktorisieren“.

Beispiel

Beispiel 5.24

$$A \equiv \neg \exists y \forall z [p(z, y) \leftrightarrow \neg \exists x [p(z, x) \wedge p(x, z)]]$$

- Frage gilt $\models A$?

$$\neg A \equiv \neg \neg \exists y \forall z [p(z, y) \leftrightarrow \neg \exists x [p(z, x) \wedge p(x, z)]]$$

\hookrightarrow KLF($\neg A$)

$$\forall z \forall x [\quad [\neg p(z, a) \vee \neg p(z, x) \vee \neg p(x, z)] \wedge \\ [p(z, f(z)) \vee p(z, a)] \wedge \\ [p(f(z), z) \vee p(z, a)]]$$

Beispiel (Forts.)

- ▶ Klauseln (nach Umbenennen der Variablen, variablendisjunkt)
 1. $\neg p(z_1, a), \neg p(z_1, x_1), \neg p(x_1, z_1)$
 2. $p(z_2, f(z_2)), p(z_2, a)$
 3. $p(f(z_3), z_3), p(z_3, a)$
- Resolvente von 2. und 1. mit Teildisjunktionen
 $\neg p(z_1, a), \neg p(z_1, x_1), \neg p(x_1, z_1)$ in 1. und $p(z_2, a)$ in 2.
 Der Unifikator $\langle x_1, a \rangle, \langle z_2, a \rangle, \langle z_1, a \rangle$ MGU.
 - 4. $p(a, f(a))$

Beispiel (Forts.)

- Resolvente 3. und 1. mit Teildisjunktionen

$$\neg p(z_1, a), \neg p(z_1, x_1), \neg p(x_1, z_1), p(z_3, a)$$

▶ DS:

$$\left. \begin{array}{l} \{z_1, z_1, x_1, z_3\} \\ \{a, z_1\} \end{array} \right\} \begin{array}{l} x_1 \leftarrow z_1 \quad z_3 \leftarrow z_1 \\ z_1 \leftarrow a \end{array} \quad \left. \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\} \begin{array}{l} x_1 \leftarrow a \quad z_1 \leftarrow a \\ z_3 \leftarrow a \end{array}$$

- 5. $p(f(a), a)$

- Resolvente 4., 1. mit Teildisjunktionen

$$p(a, f(a)), \neg p(x_1, z_1) \quad x_1 \leftarrow a, z_1 \leftarrow f(a)$$

- 6. $\neg p(f(a), a)$

Beispiel (Forts.)

- Resolvente 5., 6.

- 7. □

↪ Also gilt

$$\models A \equiv \neg \exists y \forall z [p(z, y) \leftrightarrow \neg \exists x [p(z, x) \wedge p(x, z)]]$$

Logisches Programmieren und Prolog

- ▶ Sprache der Logik zur Darstellung von Wissen (deklarativ) über Strukturen. **Wissensherleitung** durch logische Folgerung (deduktiv, Resolution usw.)

- ▶ **Prozedurale Sicht von Resolution**

$$Z = ((Y \cdot 2) + X) - Y$$

Funktion von X, Y

$$2 \equiv \text{succ}(\text{succ}(0))$$

- 0 $\text{goal}(X, Y, Z) : - \text{mult}(Y, 2, A), \text{add}(A, X, B), \text{subt}(B, Y, Z).$
- 1 $\text{add}(R, \text{succ}(S), \text{succ}(T)) : - \text{add}(R, S, T).$
- 2 $\text{add}(T, 0, T).$
- 3 $\text{subt}(\text{succ}(R), \text{succ}(S), T) : - \text{subt}(R, S, T).$
- 4 $\text{subt}(T, 0, T).$
- 5 $\text{mult}(R, \text{succ}(S), T) : - \text{mult}(R, S, U), \text{add}(R, U, T).$
- 6 $\text{mult}(R, 0, 0).$

Logisches Programmieren und Prolog

- ▶ `goal`, `add`, `subt`, `mult` sind 3-stellige P -Konstanten zur Darstellung der Funktionen, die den ersten beiden Argumenten als Wert 3-Argumente zuordnen.
- ▶ Wie „berechnet“ sich $((Y \cdot 2) + X) - Y$, wenn $X \leftarrow \text{succ}(\text{succ}(0))$ und $Y \leftarrow \text{succ}(0)$
 $? - \text{goal}(\text{succ}(\text{succ}(0)), \text{succ}(0), Z)$

?



. With $Z = \text{succ}(\text{succ}(\text{succ}(0)))$

Horn-Logik

- ▶ Formeln in KLF: Endliche Mengen von Literalen.

Hornklausel	Formel von PL-1
<ul style="list-style-type: none"> • $\{A, \neg B_1, \dots, \neg B_m\}$ 	$\forall (A \vee \neg B_1 \vee \dots \vee \neg B_m)$ bzw. $(\forall ((B_1 \wedge \dots \wedge B_m) \rightarrow A))$
<ul style="list-style-type: none"> • $\{A\}$ 	$\forall (A)$
<ul style="list-style-type: none"> • $\{\neg B_1, \dots, \neg B_m\}$ 	$\forall (\neg B_1 \vee \dots \vee \neg B_m)$ bzw. $\neg \exists (B_1 \wedge \dots \wedge B_m)$
□	false

↪ **Notationen:**

Formel	logisches Programm	Prolog
<ul style="list-style-type: none"> • $\forall ((B_1 \wedge \dots \wedge B_m) \rightarrow A)$ 	$A \leftarrow B_1, \dots, B_m$	$A : - B_1, \dots, B_m.$
<ul style="list-style-type: none"> • $\forall (A)$ 	$A \leftarrow$	$A.$
<ul style="list-style-type: none"> • $\neg \exists (B_1 \wedge \dots \wedge B_m)$ 	$\leftarrow B_1, \dots, B_m$	$? - B_1, \dots, B_m.$

Horn-Logik (Forts.)

- ▶ Eine Menge von Regeln und Fakten ist ein **logisches Programm** P
 - d. h. die Programmformeln sind entweder Regeln oder Fakten.
- Eine Struktur \mathcal{R} ist **Modell** von P , falls \mathcal{R} Modell der entsprechenden Formeln in P ist.
- $P \models \varphi$ hat die übliche Bedeutung.
- ! **Beachte:** Sei P logisches Programm und $? - B_1, \dots, B_m$ ein nichtleeres Ziel. Dann sind äquivalent
 1. $P \cup \{? - B_1, \dots, B_m\}$ hat kein Modell (unerfüllbar)
 2. $P \models \exists(B_1 \wedge \dots \wedge B_m)$
- ↪ Herbrand Interpretationen reichen aus: d. h. Termengen und Funktionen sind fest durch die Formeln (Programm) definiert.

Horn-Logik (Forts.)

- ▶ Offen ist nur noch die Interpretation der P -Konstanten.

$$\mathcal{R} \leftrightarrow I(\mathcal{R}) = \{r(t_1, \dots, t_n) \mid r \text{ } P\text{-Konstante, } n\text{-stellig}$$

$$t_1, \dots, t_n \in H_P \text{ Grundterme}$$

$$(t_1, \dots, t_n) \in r\mathcal{R}\}$$

Semantik logischer Programme (deklarative Semantik).

Sei P ein logisches Programm. Unter den Herbrand Interpretationen die Modelle von P sind, gibt es ein minimales Herbrand Modell M_P :

- $$M_P = \{r(t_1, \dots, t_n) \mid t_1, \dots, t_n \text{ Grundterme und}$$

$$P \models r(t_1, \dots, t_n)\}$$
- ▶ M_P lässt sich rekursiv definieren.

Horn-Logik (Forts.)

Satz 5.25

Sei $\exists X_1 \cdots \exists X_k (B_1 \wedge \cdots \wedge B_m)$ eine abgeschlossene existentielle Formel und P logisches Programm. Dann sind äquivalent:

1. $P \models \exists X_1 \cdots \exists X_k (B_1 \wedge \cdots \wedge B_m)$
2. $P \models (B_1 \wedge \cdots \wedge B_m)[X_1/t_1, \dots, X_k/t_k]$ für Grundterme t_1, \dots, t_k
3. M_p ist Modell von $\exists X_1 \cdots \exists X_k (B_1 \wedge \cdots \wedge B_m)$
4. $M_p \models (B_1 \wedge \cdots \wedge B_m)[X_1/t_1, \dots, X_k/t_k]$ für Grundterme t_1, \dots, t_k

! Grundlage für M_p ist die Semantik (Bedeutung) von P .
(Beachte der Satz gilt nicht für universelle Formeln!)

Horn-Logik (Forts.)

Beispiel 5.26

P über Signatur $0, \text{succ}$ (Fkt. Symbole), add (3 St. Pr.-Konstante)

P : $\text{add}(X, 0, X).$

$\text{add}(X, \text{succ}(Y), \text{succ}(Z)) : \neg \text{add}(X, Y, Z).$

\leftrightarrow Offenbar ist

$$M_P = \{\text{add}(\text{succ}^n(0), \text{succ}^m(0), \text{succ}^{n+m}(0)) \mid n, m \in \mathbb{N}\}$$

Wie werden existentielle Anfragen beantwortet? (Forts.)

► (Frage 3) ? $\text{-add}(\text{succ}^3(0), Y, Z)$

($P \stackrel{?}{\models} \exists Y \exists Z \text{ add}(\text{succ}^3(0), Y, Z)$)

JA mit $Y = 0, Z = \text{succ}^3(0)$

mit $Y = \text{succ}(0), Z = \text{succ}^4(0)$

mit $Y = \text{succ}^2(0), Z = \text{succ}^5(0) \dots$

- $Z = \text{succ}^3(Y)$ ist jedoch keine allgemeinste Lösung:
- Da $\forall Y \text{ add}(\text{succ}^3(0), Y, \text{succ}^3(Y))$ nicht logische Folgerung von P ist (Übung!)
(Sie ist jedoch in M_p gültig!! **Induktives Theorem**)

Bemerkung und Beispiel

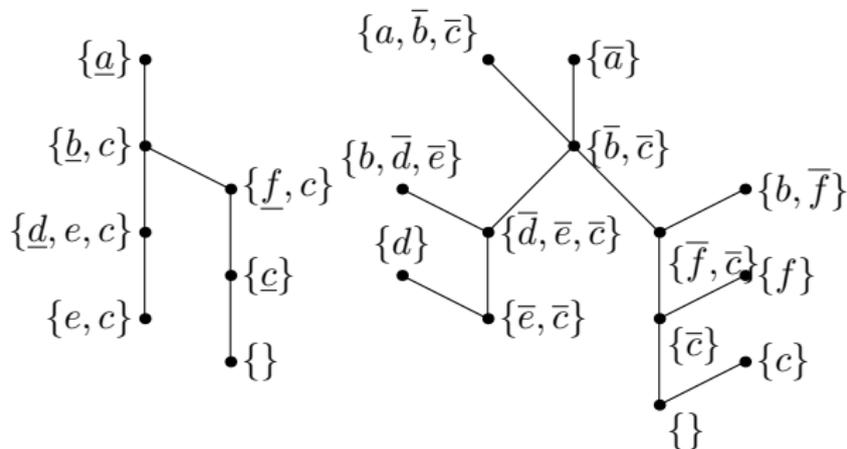
Bemerkung 5.28

- *Korrektheit und Vollständigkeit lassen sich beweisen!*
Siehe etwa Leitsch: Resolutionskalküle

Beispiel 5.29

	Klauseln
$a : -b, c.$	$\{a, \bar{b}, \bar{c}\}$
$a : -d.$	$\{a, \bar{d}\}$
$b : -d, e.$	$\{b, \bar{d}, \bar{e}\}$
$b : -f.$	$\{b, \bar{f}\}$
$c.$	$\{c\}$
$c : -d, f.$	$\{c, \bar{d}, \bar{f}\}$
$d.$	$\{d\}$
$f.$	$\{f\}$

Beispiel: Goal ? - a



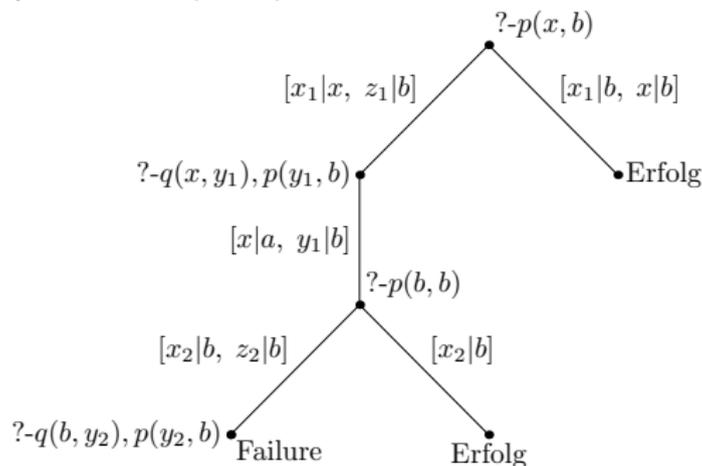
Beispiele

► P sei gegeben durch:

- 1 $p(X, Z) : - q(X, Y), p(Y, Z).$
- 2 $p(X, X).$
- 3 $q(a, b).$

$G \equiv ? - p(X, b)$

SLD(P, G) Baum aller N-SLD Resolventen



Beispiele (Forts.)

► Umordnung der Literale in Programmformeln

$$1 \quad p(X, Z) : - p(Y, Z), q(X, Y).$$

$$2 \quad p(X, X).$$

$$3 \quad q(a, b).$$

$$G \equiv? - p(X, b)$$

→ Depth First \rightsquigarrow kein Ergebnis.

\rightsquigarrow Umordnung des SLD-Baums

